

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Schätzzeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholbt: Mf. 3450.—, in den Ausgabestellen: Mf. 3520.—, durch die Rediger ins Haus abgeholt: Mf. 3600.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Dräger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Beleger keinen Anspruch auf Rückgängigstellung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Herausf:

Tagblattausgabe Nr. 6550-54.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.
Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Ausgaben: Zeitliche Anzeigen Mf. 180.—, Finanz- und Quittierungs-Anzeigen Mf. 260.—, auswärtige Anzeigen Mf. 240.—, örtliche Reklame Mf. 480.—, auswärtige Reklame Mf. 720.— für die einflussreichen Kolonialseile und deren Raum. — Alle Zeitschriften sind stets freibleibend; Erhöhungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. Platz- und Datennachrichten für Anzeigen und Reklame ohne Verbindlichkeit. — Schluß der Anzeigen-Nahme: 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landauerstraße 35, Fernsprecher: Uhland 3186.

Nr. 94.

Montag, 23. April 1923.

71. Jahrgang.

Die dritte Devisenordnung.

Das deutsche Wirtschaftsleben wird in den nächsten Tagen wieder einmal unter den Druck einer neuen Devisenordnung gesetzt. Die Bestimmungen erfolgen durch einen Erlass des Reichspräsidenten. Sie haben den Zweck, der Stützungsaktion der Reichsbank einen stärkeren Rückhalt zu geben. Da man auf dem Wege zur Stabilisierung der Mark bisher mit den rein währungstechnischen Mitteln der Reichsbank nicht durchgedrungen ist, soll die deutsche Handelsbilanz — leider sehr verspätet — durch Beschränkungen der Einfuhr beeinflußt werden. Das Kabinett Cuno ist zu der Überzeugung gekommen, daß auf diesem Gebiet eine ganze Reihe von Maßnahmen ohne Schädigung der Wirtschaft durchgeführt werden können. Es soll alles getan werden, um die passive Handelsbilanz zu vermindern, und zwar nicht nur negativ durch Beschränkung der Einfuhr, sondern auch positiv durch Verstärkung der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion.

Im Rahmen der neuen Devisenverordnung lassen sich allerdings zunächst nur finanzielle Maßnahmen versuchen. Beslossen wurde die Anzeigepflicht für den Besitz von Devisen. In Erwägung gezogen wurden schärfere Sperrmaßnahmen gegen Bombardierung von Devisen oder auch Effekten, was dem Devisenmarkt sicher wieder etwas Luft verschaffen würde. Die bestehenden Reichsbankkredite müssen nachgeprüft und eingeschränkt werden. Dabei will aber die Regierung eine gewisse Vorsicht walten lassen. Denn es ist klar, daß die jetzigen Verhältnisse in manchen Fällen, besonders in der Ruhrindustrie, dazu zwingen, weiterziger Kredit zu gewähren, als es unter anderen Verhältnissen notwendig wäre. Der Kredit auf Effekten soll also nicht mehr erschwert werden, da er zum Teil Aufgaben erfüllt, die sonst nur unter Zuhilfenahme der Notenpresse geleistet werden könnten. Allerdings liegen zahlreiche Klagen vor, daß die gerade nach dem Ruhrgebiet und nach dem Rheinland gegebenen umfangreichen Kredite zur Hinterlegung von Devisenbeständen benutzt worden seien. Diese Klagen wird nachgegangen. Die Wistände sollen nach Möglichkeit abgestellt werden. Der Apparat der Kreditgewährung ist aber so verwickelt, daß neue Riesenbehörden notwendig wären, um ihn in allen Verzweigungen zu überwachen. Das ist natürlich nicht möglich.

Wie steht es aber mit der von verschiedenen Seiten gewünschten Zentralisierung des Devisenhandels? Reichswirtschaftsminister Dr. Beder hat im Reichstag auf die schlechten Erfahrungen hingewiesen, die man in Deutschland während des Krieges sowie in Österreich und in der Tschechoslowakei nach dem Krieg mit den Devisenzentralen gemacht hat. Dieser Hinweis war ganz gewiß berechtigt. Man hat z. B. in Österreich eine Devisenzentrale eingerichtet, ohne die Devisen zu bestehen, um bei starken Bedarf der Wirtschaft vorübergehend größere Beträgen von fremden Wechseln auf den Markt zu werfen. Im reichsdeutschen Falle ist aber doch gerade für die Schaffung eines großen Devisenfonds vorgearbeitet worden. Nämlich durch die Dolaranleihe. Durch sie sollte die Reichsbank in die Möglichkeit versetzt sein, eine Zentralisierung des Devisenverkehrs durchzuführen. So groß war doch das Risiko der Goldanleihe nicht, um nicht wenigstens den Fonds für eine Devisenzentrale zu liefern. Allerdings hätten die Banken veranlaßt werden sollen, sofort jene Devisenbeträge, zu denen Garantie sie sich durch Übernahme der Hälfte der Anleihe verpflichtet hatten, an die Reichsbank abzuführen. Das ist im allgemeinen nicht geschehen. Es kann aber heute noch geschehen, und die Devisenzentrale wäre in den Sattel gesetzt. Mit dem Übergang zu einer auf große Devisen- und Goldbestände gestützten internationalen Interventionsfähigkeit zugunsten der Mark hat die Reichsbank einen Weg beschritten, der bisher von keiner Zentralbank der Länder des notleidenden Mitteleuropas begangen worden ist. In den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts war es die Österreich-Ungarische Bank, die auf solche Weise allmählich einen der größten Goldschätze der Welt angesammelt. Sie konnte es damals infolge der zunehmenden Besserung der Handelsbilanz des Staates, die schließlich ein Aktivsaldo aufwies. Gelingt es, die reichsdeutsche Handelsbilanz durch diplomatische Erfolge und wirtschaftspolitische Maßnahmen aus einer erschreckend passiven gewordenen in eine aktive zu verwandeln, so ließe sich die Währung vielleicht noch retten. Die kommende Devisenordnung — sie ist die dritte ihrer Art — soll an diesem Rettungswerk mitheilen!

Bor einem neuen deutschen Angebot?

Berlin, 22. April. Wie wir hören, betrachtet die Reichsregierung die Rede Lord Curzons als eine wichtige politische Tatsache, die die bisherige Situation nicht unwe sentlich beeinflußt. Die Reichsregierung ist in Erwägungen darüber eingetreten, welche Folgerungen sich hieraus ergeben.

Berlin, 22. April. Nach der „Evening News“ hat die englische Regierung abermals durch den deutschen Botschafter in London sowohl wie durch den englischen Botschafter in Berlin der deutschen Regierung dringend den Raterteilen lassen, daß sie sich zur Erfüllung der Reparationen bereit erklären soll, wobei sie jedoch die Sicherung unbedingt auch durch Garantien deßen müsse. Man habe Grund zu der Annahme, daß Deutschland diesem Rat bereits in den nächsten Tagen folgen werde.

Man glaube in gutunterrichteten englischen Kreisen, daß Lord Curzon den Zeitpunkt für seine Rede wählte mit Rücksicht auf gewisse diplomatische Schritte, die von Seiten der englischen Regierung im Gange sind und als deren Ergebnis erwartet wird, daß Deutschland mit einem neuen Angebot an die Alliierten herantrete werde.

Im Berliner „B. T.“ tritt eine Persönlichkeit in hoher amtlicher Stellung in einem Aufsatz „Richtiger Ausgangspunkt“ für den Curzonschen Vorschlag ein, die deutsche Reparationsleistung durch eine internationale Kommission festzulegen zu lassen. Die unbedingte Voraussetzung für jede Reparationsleistung sei jedoch die Garantie für eine ungestörte Arbeit der deutschen Industrie, da nur so der Dienst der von Deutschland aufzunehmenden internationalen Anleihe aufrechterhalten werden könnte. Überhaupt ist die Unleidfrage jener Punkt, von dem aus die Dauerlösung der Reparationsfrage orientiert werden kann.

Stremanns Antwort an Lord Curzon.

Berlin, 22. April. Auf einer von der Deutschen Volkspartei veranstalteten Kundgebung hielt Abg. Dr. Stremann eine Rede, in der er u. a. sagte, die Lord Curzonsche Rede im englischen Oberhaus schaffe eine neue politische Szene, die auch von der deutschen Regierung entsprechend gewertet werde. Über die Frage der deutschen Reparationsanleihe werde man sich verständigen können mit Deutschland. Unser Leben und Sterben hängt nicht davon ab, ob wir eine Goldmark mehr oder weniger bezahlen, davon aber, daß Rhein und Ruhr deutsch bleiben, hängt unser Leben und Sterben ab. Über die Höhe und Modalitäten der deutschen Zahlungen werde man sich mit Frankreich verständigen, aber über ein Aufgeben der Rheinländer gibt es für uns keine Verständigung. Es gibt keine Rheinlandfrage, die den Völkerbund oder die Alliierten irgend etwas angehe. Auch England möge sich dessen bewußt sein, daß es die Pflicht hat, dafür zu sorgen, daß der Versailler Vertrag gegenüber Deutschland in loyaler und gerechter Weise durchgeführt werde.

Außer Stremann sprachen noch Reichstagsabgeordneter Pfarrer Lüthje, der ausgewiesene Oberbürgermeister von Duisburg, Dr. Jägers, und Reichstagsabgeordneter Dr. Moß.

Gegen die Ausweisung des Fürsten Haffeldt.

Berlin, 23. April. Den Regierungen in Paris, London und Brüssel ist eine Note der Reichsregierung überwiesen worden, in der gegen die von der Internationalen Rheinlandkommission verfügte Ausweisung des Reichskommissars für die besetzten Gebiete, Fürsten v. Haffeldt, Verwahrung eingelegt wird.

Der Prozeß gegen die Krupp-Direktoren.

Essen, 22. April. Der Prozeß gegen die Krupp-Direktoren wird voraussichtlich Ende der nächsten Woche zur Verhandlung gelangen. Die Verhandlung soll in Werdens stattfinden, und zwar wegen des zu erwartenden großen Andrangs der internationalen Presse nicht in dem dortigen Amtsgericht, dessen Räumlichkeiten beschränkt sind, sondern in dem größten Gesellschaftssaal, den der Ort besitzt.

Eine Verordnung über die Einfuhr von Alkohol.

Essen, 22. April. Der Kommandierende General Egonie veröffentlicht durch Regerungsblatt eine Verordnung, bei der die Einfuhr von Alkohol in das Deutsche Kaiserreich. Danach hängt die Einfuhr über die Zustimmung des Ein- und Ausfuhrdienstes der J. A. G. C. I. und der Zahlung eines Eingangs- und Ausgleichsschusses ab. Die Einfuhr über die Oligarchie des betroffenen Gebietes ist grundsätzlich verboten, ausgenommen für den natürlichen Alkohol zu gewerblichen Zwecken. Überschreitungen werden mit Geldstrafe bis zu 100 Millionen und Gefängnis bis zu 5 Jahren oder mit einer von beiden Strafen geahndet. Die Waren werden beobachtet.

Eine neue Rede Poincarés.

Paris, 22. April. Poincaré hält heute in der Gemeinde Voisins im Maas-Departement anlässlich der Einweihung eines Kriegerdenkmals eine Rede, in der er u. a. sagte:

Deutschland sucht heute weit zurückliegende, unmittelbare Ursachen der Katastrophen, in die es die Welt gebracht hat, vergessen zu machen. Es bemüht sich, nicht etwa durch Reue, sondern durch Lüge die Erinnerung an die Gewalttaten zu verwischen, die es im Laufe der Friedenszeitungen begangen habe. Wenn die Franzosen im Ruhrgebiet angegriffen worden sind und um sich zu verteidigen, von der Waffe Gebrauch machen müssen, sofort umstellt die deutsche Propaganda die Tatsachen und schreibt in perfider Weise unserer Truppen die Gewaltausübung zu, die gegen sie begangen wurden. Wenn ein Mitglied der Reichsregierung den tragischen Mut hat, die Bevölkerung als unaßliches Opfer, wie er sich ausdrückt, des französischen Militarismus einzustellen, so ist dies, was derartige Reden Völkisches und Odioses an sich haben, wenn man sich erinnert, was die Kommunisten des Maas-Departements in den Monaten August und September 1914 ausgetragen haben. Als wir ins Ruhrgebiet einmarschierten, um das Land für eine Friedensordnung zu nehmen, deren sich Deutschland zu entledigen suchte, erschien wir nicht in feindlicher Absicht oder mit drohenden Schäden. Wir hätten gewußt, und wir sagten es, was an Ort und Stelle mit den Industriellen zu verständigen, damit die Kohlengruben unter der Kontrolle der Alliierten zu stehen der Reparationen ausgenutzt werden könnten. Aber die Order, die die deutsche Regierung ausgesetzt hat, ist überall der organisierte Widerstand und der systematische Streik der Bevölkerung, die uns veranlaßt, der Operation einen ausgeprochen militärischen Charakter zu geben und Deutschland gegenüber eine Serie von Druckmitteln anzuwenden, um es zu Retten vor der Ausführung des Versailler Vertrages und der Verpflichtungen, die es übernommen hat, zu zwingen. Am 14. Januar verständigten uns die Industriellen daran, die Regierung habe sie aufgefordert, keine Reparationsleiste mehr zu liefern; am 28. Januar stellte die Reparationskommission statt ihrer Nachbereitung die allgemeine Beziehung der Verpflichtungen Deutschlands fest. Wir waren also durch den Vertrag selbst berechtigt, alle Sanctionen zu ergründen, die wir als nötig erachteten, ohne daß die deutsche Regierung diese als feindliche Haltung erkannt hätte. Wenn alle diese Wahrheiten Deutschland erörtern nicht wollen will, dann betrachtet es wieder einmal diplomatische Aktionen als einen feinen Tapfer.

Poincaré fügte weiter, der deutsche Außenminister von Rosenbergs habe bedauert, man sei ohne erhebliche Ursachen ins Ruhrgebiet einmarschiert und hätte jenes Angebot von 30 Milliarden an die Alliierten zurückgewiesen. Dieses Angebot sei nachträglich erfunden und niemals erfolgt; wenn man dies anspreche, so schiede es zweifellos ohne um den deutschen Sozialdemokraten zu gefallen, die diese Zahl als ungünstig benannt hätten. Aber selbst wenn man sagen wollte, daß Rosenbergs die Wahrheit sage, würde ich hieraus ergeben, daß, nachdem ich Deutschland im Mai 1921 formell als Schuldner von 122 Milliarden bekannt und dadurch erzielt, daß das Ruhrgebiet nicht belastet wurde, es nunmehr im Jahre 1923 den Alliierten weniger als ein Viertel der veriprochenen Summe anbietet, damit ihm ein Moratorium von drei oder vier Jahren ohne Garantien bewilligt werde. Wer hätte im übrigen Vertrauen dazu haben können, nachdem die Verpflichtung des Jahres 1921 verloren sei? Man würde sich nicht wundern, daß man im Ruhrgebiet unter dem französischen Namen Schuhcluse wahrhaft Truppenglieder für den Kampf organisiert vorgefunden habe. Man habe sie aber aufgeklärt und ausgewiesen. Wer da, wo Frankreich nicht ist, werden sie behalten und bedeuten eine Herausforderung nicht nur der Ruhe der Alliierten sondern der Ruhe der ganzen Welt. Trotzdem gab es großmilitärische Seelen, die Frankreich antrieben. Deutschland mit Nachdruck zu behandeln; das Deutsche Reich selbst erklärte, daß ohne Verständigung zwischen ihm und Frankreich der Wiederaufbau Europas

unmöglich bleibe. Als Frankreich im Jahre 1871 die deutsche Bevölkerung über sich ergehen lassen mußte, bat sich dieser nicht bemüht, so rasch als möglich alle Klaue des Frankfurter Vertrages an zu erkämpfen, er bat auch gegenüber dem Fürsten Bismarck, Grafen Armin und Manteuffel die Friedensbeweise verdoppelt. Wie hat Bismarck auf diese Friedensbeweise reagiert? Deutschland habe keinen anderen Gedanken gehabt, als uns fortgelebt das ganze Gewicht unserer Niederlage führen zu lassen. Frankreich sei weit entfernt, heute diese unveränderten Männer nachzusuchen.

Poincaré schloß, indem er erklärte: „Nicht nur, weil wir unsere Sprache, unsere Literatur, unsere Kunst, unsere Zivilisation und unser nationales Genie zu retten haben, müssen wir an die erste Stelle die Interessen Frankreichs stellen, sondern weil ohne die Garantie unserer Unabhängigkeit und ohne den Wiederaufbau unseres verwüsteten Landes weder der Wiederaufbau Europas noch die Aufrechterhaltung des Friedens möglich wäre.“

Loucheur über die wirtschaftliche Lage Europas.

Paris, 22. April. Loucheur hat gestern bei einem Essen des Verbands der französischen Industriellen und Kaufleute eine Rede über die wirtschaftliche Lage Europas gehalten. Er führte dabei aus, vor allem müsse die Währungskrise gelöst werden. Sobald Deutschland seine Währung stabilisiert habe, werde es jährlich 3 bis 6 Milliarden Goldmark zahlen können. Aber das Problem der Reichstumsübertragung von einem Volk auf ein anderes könne nur durch Zahlungen in der Form von Barlieferungen gelöst werden. Daher müsse Deutschland Anleihen annehmen können, damit es imstande sei, seine Produktion zu steigern.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. April. Im Reichstag sollte heute die zweite Sitzung des von den Mehrheitsparteien eingebrochenen Gesetzeswurfs, betr. Änderungen des Strafgesetzbuches, erfolgen, d. h. Szenarien von Verlängerungen mit Gefängnis- und Geldstrafen bis zu einer Million Mark geahndet werden kann. Damit verbunden werden sollten der sozialdemokratische Antrag, daß Beamte mit Gefängnis und Zuchthaus bestraft werden können, welche die ihnen zum Schutz der Republik übertragenen Pflichten groblich verleisten. Das Haus war sehr schwach besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte der Kommunist Eichhorn Übertragung zur Tagesordnung über diese Anträge, da diese wichtigen Fragen nicht in Abwesenheit so vieler Abgeordneten verhandelt werden könnten. Als die Abstimmung darüber erfolgen sollte, bewiesseste Abg. Eichhorn die Beliebtheit des Hauses. Bierpräsident Wittmann setzte die Abstimmung eine Weile aus, um den Abgeordneten Zeit zu lassen, ihre Blätter einzunehmen. Alsdann erklärte er, das Bureau sei sich darüber einig, daß das Haus nicht beliebtheit habe, denn von 220 zur Beliebtheit erforderlichen Abgeordneten seien höchstens 125 Abgeordnete anwesend. Es dettele somit auch keine Aussicht, daß eine neue Sitzung besser bestellt sein würde. Unter diesen Umständen verzog er die Sitzung auf Montagnachmittag 2 Uhr.

Ein demokratischer Antrag auf deutsche Ausklärungsarbeit im Ausland.

Berlin, 21. April. Von den Demokraten ist im Reichstag folgender Antrag eingebrochen worden:

Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, gegenüber den erkundeten Darstellungen schläfrige und wirksame Maßnahmen zu ergreifen, um das Ausland darüber aufzuklären, in welchem Umfang das deutsche Volksovermögen

1. durch die bisher getätigten Reparationsleistungen,
2. durch die Entwertung der Markwährung und
3. durch die neuzeitlichen Eingriffe in der Substanz verloren und dadurch die Leistungsfähigkeit Deutschlands getötet ist.

Aus dem Haushaltsausschuss.

Berlin, 22. April. Der Haushaltsausschuss des Reichstags verabschiedete am Samstag den Etat des Reichsarbeitsministeriums. Angenommen wurde u. a. ein Antrag, ab 18. April 1923 eine Verdopplung der bereits in Kaltung bestehenden Unterhaltskäste auf Grund der Reichsverordnung für Erwerbslosenfürsorge anzutreten, ferner ein Antrag, daß die bestehenden Unterhaltskäste der Erwerbslosenfürsorge unverändert den Teuerungsangaben angepaßt werden sollen. Das weitere wurde beschlossen, zur Gewährung von Darlehen und Bauabgeldern an gewinnlosem Wohnungsbauförderungen eine Summe von 200 Milliarden im Etat bereitzustellen und an die Länder zur Belebung der Wohnungsbauförderungen Darlehen bis zur Höhe von 200 Milliarden Mark zu gewähren.

Die Auflösung des Reichschausammleramtes.

Berlin, 22. April. Der Reichsrat nahm in seiner Sitzung am Samstag den Etat des Reichschausammleramtes an. Vom 1. Mai ab geht danach die Bau- und Abmühlungsabteilung an das Finanzministerium über, die Vermögensverwaltung für die dekadenten Reichssiedlungen an das Ministerium des Innern. Der Reichsrat stimmte ferner einen Antrag auf Auflösung des Haushalts für die Ausführung des Friedensvertrages zu. Das Defizit ist durch die Neuordnung wieder um einige Billionen gesunken.

Massenkundgebungen des Auktionsausschusses „Nie wieder Krieg“.

Berlin, 22. April. Heute vormittag fanden drei große Massenkundgebungen des Auktionsausschusses „Nie wieder Krieg“ statt. Ansprachen hielten u. a. der Bergarbeiterführer Abg. Lüthje, Hellmuth v. Gerlach und Professor Quidde. Es wurde die Absendung eines Telegramms an den Reichskanzler beschlossen, in dem unter Bezugnahme auf die Rede des Ministers v. Rosenberg am 15. April und die Rede des englischen Außenministers Curzon am 20. April an die Reichsregierung die dringende Auflösung gerichtet wird, sofort eine Mitteilung der deutschen Vorschläge an die Gesamtheit der Alliierten zu geben, dem von der deutschen Regierung durchgeführten passiven Widerstand ein festes Ziel zu geben, um eine Verständigung herbeizuführen.

Berliner Bohème von einst, haben Theaterblut. Bei seinen letzten beiden Trauenden, „Sonnenfinsternis“ und „Zanobitus“, in denen er wohl sein Lebenswerk geben wollte, überzeugte aber die Schwere seines Naturells, die allzu große Belastung mit psychologischem und Weltenschauungsgeist, die Unausgewogenheit und Geschmacklosigkeit seines Stils. Beide mal verlor sich die mühsam vorbereitete Katastrope zum Schlus zu einem tragischen Höhepunkt, der erschüttert. Doch der Aufwand der vorher verbrauchten Mittel steht dazu in seinem Verhältnis. Wir ehren und bewundern das manhaftige Ringen, das ehrliche Schaffen dieses Schauspielers, der unter Schriftum so feurig bereit ist, aber die goldene Krone des Genies vermissen wir auf seinem Haupt nicht zu erblicken, höchstens den mit Dornen reich durchsetzen Kreis eines wackeren Kämpfers für Wahrheit und Schönheit.

Aus Kunst und Leben.

= Konzert. Der „Wiesbadener Lebtergesangverein“ gab am Samstag im Saal des „Casino“ unter großem Beteiligung des müßigsten Publikums sein 2. Vereinskonzert. Herr Beck dirigierte den in stattlicher Zahl auftretenden Männerchor mit der an ihm gewohnten Ruhe, Sicherheit und Feiglichkeit. Die Ausführung war von bestem Erfolg gekrönt; man merkte, daß hier ein tüchtiger Gesangskennner und Lehrer am Werk ist, der dem Chor die rechten Mittel und Wege zum Gelingen weiß. Goldmarks „Frühlingssong“ (mit Klavier- und Hornquartett) ward in ein weiches, romantisches Roforit gezaubert; Haydns „Kaiser Karl in der Johannisschlacht“ erhielt lebensfröhliche Hervorhebung aller Einzelheiten; der schwierigen Unionation blieb zielstrebige Reinheit gewahrt. Unter den weiteren Darbietungen hervorzuheben das „Mai-Lied“ von H. Jänsch — dem fürstlich verhorbenen Dresden Chormeister — ganz vorsprünglichen Eindruck durch die Frische des Vortrags; u. d. Lieder von Kremer und Engelsberg ließen die gewöhnliche ehr Wiener Gesangsleidenschaft im Ausdruck nicht vermissen. Allen Chorglöglingen wurde stürmischer Beifall auftriel, für den der wadere Chormeister Beck wiederholte danken musste. Als Solistin trat hervor: Gräfin Elisabeth Schmidt (vom Staatstheater), welche die Gluck'sche „Alceste“-Arie durch ein zaftiges Altioro und stilistische Größe des Vortrags zu nachhaltiger Wirkung brachte. In Niedern von Brobbs erfreute die Wärme, Humor und temperamentvolle Lebendigkeit der Wiederau. Eine Geigerin von außer technischer Schulung und kompatiblerem Ton lernte man in Gräfin Hanna Liedemann kennen.

Eine Neuauflage des Biersteuergesetzes.

Berlin, 22. April. Dem Reichstag ist der Entwurf eines Biersteuergesetzes zugegangen, das vornehmlich den Zweck verfolgt, die Biersteuer, die angelöst der fortwährend gestiegenen Bierpreise nur noch 0,075 p. H. beträgt, den jetzt geltenden Biersteuern anzupassen. Dies soll jedoch nicht wie üblich durch Erhöhung der jetzigen Steuersätze geschehen, sondern die starke Verbrauchssteuer soll zur Anwendung an die Schwankungen des Geldwertes beweglich gestaltet werden. Zu diesem Zweck wird unter grundlegendem Gehalten an der Staffelung der Steuerfälle der Reichsfinanzminister ermächtigt, mit Zustimmung des Reichstags unter bestimmten Voraussetzungen die Steuer zu erhöhen und zu ermäßigen. Mit einer solchen Änderung der Steuer soll aber im Hinblick auf die Unmöglichkeit möglichkeiten in der Entwicklung der Bierpreise erst dann vorgenommen werden, wenn die Bierpreise in allen Gebieten eine Änderung um wenigstens 50 p. H. seit der letzten Regelung der Steuer erfahren haben. Die Spannung von 9 M. zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Steuersatz soll in den bisherigen Abstufungen grundsätzlich beibehalten und die Unterschiede zwischen den Staffelstellen in demselben Verhältnis, in dem die Steuer des geringeren Geleutes erhöht wurde, erweitert werden. Die Vergünstigung der Zwergbetriebe soll von 2 M. auf 100 M. erweitert werden; dagegen ist die bisherige steuerliche Vergünstigung der Hausbrauer fallen gelassen, die damit die Säße der untersten Steuerstufe zu entrichten haben werden. Die Steuerfälle, die der Entwurf vorschlägt, bewegen sich zwischen 4100 und 5000 M. für ein Hektoliter Bierbier und entsprechen einer Verbundertzahlung der angestellten Steuer. Demgegenüber haben sich die Verstellerbeteile um das Zweibundertfache erhöht. Die Belastung eines Glases Bier von 0,3 Liter, das 800 M. kostet, wird damit von 15 Pf. auf 15 M. erhöht. Eine Verbundertzahlung der Steuer soll für ein Rechnungsjahr einen Rohertrag von rund 130 Milliarden und leicht bei einem Absatzrückgang von 25 p. H. noch rund 100 Milliarden ergeben.

Ein deutsch-englisches Schuldenabkommen.

Berlin, 22. April. Unter dem 5. April 1923 wurde zwischen der deutschen und britannischen Regierung ein Abkommen getroffen, das bestimmt, daß bestimmt der Krieg oder aus der Kriegszeit herrührenden Schulden deutscher Staatsangehöriger gegenüber britischen Staatsangehörigen, so weit sie anerkannt sind oder durch zuständige Stellen festgestellt sind, aus dem in der Hand der britischen Custodian of Enemy Property in China befindlichen Erlös liquidierten deutschen Eigentums abgedeckt werden sollen. Es handelt sich dabei um Schulden

1. deutscher Staatsangehöriger, die in der Zeit der Entstehung in China anfielen waren oder von Zweigniederlassungen deutscher Gesellschaften, die zur Zeit der Entstehung in China bestanden, gegenüber britischen Staatsangehörigen, gleichwohl wo diese anfielen sind, oder

2. von deutschen Staatsangehörigen, gleichwohl wo diese anfielen waren gegenüber britischen Staatsangehörigen, die zur Zeit der Entstehung der Schulden in China anfielen oder gegenüber britischen Zweigniederlassungen, die zur Zeit der Entstehung in China bestanden.

Ausgeschlossen sind die Schulden, die unter den Art. 206 des Vertrags von Versailles fallen. Der Wortlaut des Abkommens wird den Vertretern der deutschen Interessen zur Veröffentlichung zugestellt werden.

Wiederannahme der deutsch-polnischen Verhandlungen.

Berlin, 22. April. In den nächsten Tagen werden die deutsch-polnischen Verhandlungen in Dresden wieder aufgenommen werden. Im Vordergrund der Besprechungen stehen die Verhandlungen über die Staatsangehörigkeit und die Option.

Der Essener Sängerkor in Berlin.

Berlin, 22. April. Heute mittag veranstaltete der Essener Sängerkor in dem Königspalais ein Konzert; infolge des schlechten Wetters waren nur etwa 5000 Zuhörer erschienen. Der Chor trug u. a. „Andreas Hofer“ und „Wogender Rhein“ vor. Der Roschetzbund unter Leitung seines Dirigenten Prof. Gracert spielte Märche und patriotische Lieder. Mehrere Gewerkschaftsvereine aus dem Ruhrgebiet hielten Ansprachen. Die Veranstaltung fand mit dem „Niederländischen Dankgebet“, das der Bläserbund vortrug, ihren Abschluß.

Kein Alkoholverbot in England.

London, 21. April. Das Unterhaus hat den Gesetzentwurf auf Verbot des Alkohols in England mit 236 gegen 14 Stimmen abgelehnt.

Im „Violinkonzert A-Moll“ von Vivaldi und den von P. Tiedemann recht sozius arrangierten „deutschen Tänzen“ von Schubert gab die junge Dame, deren Auftritt und Dichtung nur an geschäftiger Gesellschaft noch gewinnen möchten, leidenschaftsvolle Beweise von verständiger Aussicht und gutmusikalischen Empfinden. — n.

* Uraufführung in Darmstadt. Aus Darmstadt wird uns gekündigt: Die hessische Landesoper brachte die einstige Oper „Haggith“ von Karol Szumanowski zur Uraufführung. Der Komponist, der bisher Lieber, Kammermusiken und Sinfonien geschrieben, wandelt in den Fassungen von Wagner und Strauss. Er ist ein starkes Talent, besonders in der Beherrschung technischer Schwierigkeiten und in der Entfaltung großer orchesterlicher Aufwands. Die mit ungewöhnlicher Intelligenz geschriebene Musik zu „Haggith“ bewegt sich fast ausnahmslos im hohen und höchsten Stil, dramatischer Tonentwicklung, überzeugender Illustration starker Leidenschaften. Da obwohl von einem verinnerlichten Liebesduett, kaum ein Rubrikum in dieser Leidenschaftsreichheit ist, stellt die Musik an die Hörer höchste Anforderungen und entbehrt lediglich Endes doch der nachhaltenden, dauernden Wirkung. Der literarisch wertvolle Text der Oper von Felix Börmann ergibt von einem alten König (Mawisch), der sich und dem Ton nahe auf Drängen des Oberhauptes gerettet werden soll durch die Umarmung mit einem jungen überblühten Mädchen. Diese Auseinandersetzung wird dem alten König zugeführt, sie begann dabei aber dem jungen König, den sie seit langem beiläufig liebt, und in der Begegnung flammt ihre beiderseitige Liebe mächtig empor, so daß sie sich einander geloben. Haggith verlässt sich dem König, rettet so dem Geliebten den Thron, sie muß aber selbst dafür den Tod durch Steinigung sterben. Die Darmstädter Inszenierung der Oper durch Joseph Schlembach ließ der leidenschaftsdrückende Handlung und der künstlich glühvollen Musik einen sehr charakteristischen, orientalisch geprägten Rahmen, deinen rauschende Farbenfüllung sich der Handlung und der Musik zu einer Harmonie von leidster Größe einfügte. Kapellmeister Rosenstock wußte das Orchester gut zu leiten. Die Titelpartie sang mit hervorragender Intelligenz Alice Orff, den alten König Verbenen, den jungen Hochlin. Das Publikum nahm die Neubr. fast begeistert auf und spendete viel Blumen und Herzen. —

Die zweite Neubr. war die Pantomime „Petrushka“. Kurzlebige Szenen von Igor Stravinskij. Auch diese tollkühn launisch geschriebene Musik zeigte von hoher Intelligenz und einem bei einem Slaven seltenen Humor. Scheinbare Banalitäten sind leicht geschickt mit Humor und

Wiesbadener Nachrichten.

Eine Rückständigkeit in der Gesetzgebung.

Seit mehr als 5 Jahren erleben wir eine fortwährend steigende Geldentwertung. Unsere Wirtschaft war gewungen, um sich vor ungeheuren Verlusten zu schützen, sich auf die so geschaffene Lage einzustellen. Die Entwicklung hat schließlich in der allerletzten Zeit dazu geführt, daß das Reich die Kapitalanlage in Valuten, die es aus volkswirtschaftlichen Gründen zunächst befähigen mußte, durch die Schaffung der Goldschrankenfeste funktioniert hat.

Während einerseits dem Kapitalbesitz die Möglichkeit gegeben ist, sich durch Anteil wertbeständiger Kapitalien vor den Folgen der Geldentwertung zu schützen, soviel anders die alien Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs, das Vermögen von Mündeln und als mündelicher anzusehende Gelder, darunter bekanntlich auch die an einschlägigen Versicherungsbeträgen der Invaliden- und Angehörigenversicherung, in Wert anzuheben, die der Geldentwertung ausgelebt sind. Diese einmalig zum Schutz der Mündel und Versicherten erlassenen Bestimmungen sind jetzt gerade die Ursache weit größter Schäden geworden, als sie früher hätten fernhalten können. Die in „höheren Kapitalien“ angelegten und ebenso alle in Schuldverschreibungen des Reichs und der Länder festgelegten Beiträge sind bis zur Bedeutungslosigkeit herabgesenkt worden. Die im Laufe der Jahre von den Versicherten und deren Arbeitgebern aufgebrachten Beiträge, die in normalen Zeiten dem Versicherer einen angemessenen Schutz für den Lebensabend gewährt, reichen heute nicht einmal aus, ihn auch nur vor dem allgemeinen Mangel zu schützen.

Gewiß, die Geldentwertung hat fast alle Deutschen betroffen. Wer aber über sein Geld frei verfügen und einen Teil z. B. in Sachwerten anlegen konnte, hat sich doch in einem gewissen Umfang vor der Geldentwertung schützen können. Die Vorschriften über die mündeliche Geldanlage des Bürgerlichen Gesetzbuchs haben jedoch so protest das Klingt — diesen Schutz verhindert. Dabei ist noch zu bedenken, daß der hierdurch entstandene Schaden gerade besonders bedeutsame Personen trifft.

Wenn heute die Sozialisten so gering sind, so liegt die Schuld zu einem guten Teil an dieser Lücke in der Gesetzgebung. Es ist allerhöchste Zeit, daß endlich die Vorschriften über die mündeliche Wertanlage abgeändert werden. Wenn das Reich und die Länder die Notwendigkeit wertbeständiger Kapitalanlage anerkennen, dann haben sie die Möglichkeit, die Möglichkeit sicherer Anlage ungestört auch den von ihnen geschaffenen sozialen Einrichtungen zu erschließen.

— Postkraftwagenverkehr. Auf der Strecke Wiesbaden-Niddaheim a. Rh. verkehrt neuerdings ein weiterer Wagen, ab Wiesbaden Posthof Rheinstraße 1 Uhr nachm., am Rüdesheimer a. Rh. Postamt 3 Uhr nachm. Rückfahrt ab Rüdesheim a. Rh. 8.30 Uhr nachm. an Wiesbaden 8 Uhr nachm. Der Fahrzeugeinsatz dazu findet durch den Wagenführer statt. Die Strecke Wiesbaden-Hohenstein wird häufig bis Dies weitergeführt, und zwar fahren Wagen ab Wiesbaden Posthof Rheinstraße 7 Uhr vorm. und 12.30 Uhr nachm., am Dies 9.30 Uhr vorm. und 3 Uhr nachm. Ab Dies 10.30 Uhr vorm. und 4.45 Uhr nachm. an Wiesbaden 1 Uhr nachm. und 7.15 nachm. Der 7.30 Uhr vorm. im Posthof Rheinstraße nach Sodenheim (Grenze) abschaffende Postkraftwagen fährt 1.45 Uhr nachm. ab Höchst a. Rh. Postamt. Über Höchst a. Rh. nach Hochheim a. Rh. und kommt dafür 3 Uhr nachm. an. Abfahrt von Hochheim 4 Uhr nachm., an Höchst 5.30 Uhr nachm. Rückfahrt nach Wiesbaden ab Sodenheim (Grenze) 6 Uhr nachm. Anfahrt Ecke Rhein- und Wilhelmstraße 7.45 Uhr nachm. Der Wagen wird im Bedarfsfall über Hochheim bis Mainz-Kostel fortgeführt. Der Fahrtkosten-Verbrauch findet bei der Postkraftwagenstelle Lützenstraße 10/12, 1. nur für die Postkraftwagenverbindung Wiesbaden-Sodenheim (Grenze) statt.

— Antragen von Finanzämtern zur Erlösung von Steuererklärungen. Die Handelskammer macht hierzu auf nachstehende Entscheidung des Reichsfinanzamts aufmerksam: Geben die Angaben in der Steuererklärung zu Zweigniederlassungen Schulden und bietet der Steuerpflichtige zur Aufklärung Büchereinsichtnahme an, so kann das Finanzamt nicht ohne weiteres unter Ablehnung dieses Antrags von dem Steuerpflichtigen die Ausfüllung eines besonderen, auf eine große Reihe von ganz allgemein gebotenen Einsichtsrechten sich erstreckenden Erklärungsbogens verlangen; ein solches Verlangen übertritt die Grenzen des § 8 AO. Das Finanzamt hat vielmehr in einem solchen Fall zunächst von der angebotenen Büchereinsichtnahme Gebrauch zu machen.“ Der dem Urteil zugrunde liegende Tatbestand sowie die Urteilsbegründung können in der Geschäftsstelle der Kammer, Adelheidstraße 23, Zimmer 7, eingesehen werden.

— 2 Millionen Geldstrafe für Bahngeschen. Zuwidderhandlungen gegen die Bahnvorschriften werden jetzt durch eine

technisch fein herausgearbeiteten Übergänge zum Tragischen zu einer ganz eigenartigen Musik gezeigt, die der sehr bewegten Handlung nicht nur eine treffende Aussicht, sondern eine stark unterstreichende Illustration gibt. Der Inhalt der farbenfrohen Pantomime führt ins Übernatürliche. Auf einem in Musik und Handlung außerordentlich belebten Jahrmarkt zeigt ein alter Gauler als Hauptattraktion seine drei Puppen-Betrüger. Ballerina und Mohr, denen er Leben und Seele eingeschaut hat, so daß sie gleich Menschen leben und fühlen, doch sind sie keine willigen Sklaven. Darunter leidet Beträuscher, die sich in Ballerina verlebt und in einer Eifersuchtszene erschlagen wird. Die Menschen holen die Oberherrschaft bei der Zauberin ein, die Puppe ist aus Holz und Pappe. Er will den lebhaften Puppenkörper in keinem Fall loslassen, da erscheint sein Geist auf dem Dach des Theaters. Der Gauler hat über die Geister, die er rief, die Gewalt verloren; voll Grauen schleicht er davon. Das Publikum nahm auch diese Neubr. mit starkem Beifall auf. M. Ste.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Wie aus Köln gemeldet wird, hat dort in diesen Tagen die englische „Rehein-Armee-Theatergesellschaft“, die 4 Jahre hindurch in dem Deutschen Theater in Köln gastiert, ihre Zelte abgebrochen. Während der 4 Jahre sind außer Shakespeare, vor allem Bernard Shaw, Oscar Wilde und Galsworthy die Träger des Repertoires gewesen.

Bildende Kunst und Musik. Im „Teatro Liceo“ in Barcelona, einer der führenden Opernhäuser Spaniens, gastiert gegenwärtig ein deutsches Opernensemble unter Leitung des bekannten Hamburger Operndirektors Löbel. Der Operntruppe gehören die Herren Wolff, Groenen, Wiedemann und an weiblichen Opernkräften die Solaren-Dinels und die Olga Westphal an. Die spanische Kritik ist von den Leistungen der Deutschen, namentlich in Wagneropern, begeistert. — Das Deutsche Museum in Nürnberg hat in den letzten Monaten eine Reihe wichtiger Neuerwerbungen machen können. In erster Stelle stehen unter diesen Erwerbungen eine Holzfigur Johannes des Täufers, die aus einer Kapelle in Schleswig am Bodensee stammt, eine Holzfigur der heiligen Elisabeth von Tilsit, eine Holzfigur der heiligen Barbara von Tilsit, eine Holzfigur der heiligen Barbara von Tilsit, die aus dem ersten Jahrhundert stammt, und ein lebensgroßer Alt des Jüdischen Tempels des 16. Jahrhunderts stammt, und ein lebensgroßer Alt des Jüdischen Tempels des 16. Jahrhunderts stammt, und ein lebensgroßer Alt des Jüdischen Tempels des 16. Jahrhunderts stammt, und ein lebens

neue Verordnung des Reichspräsidenten mit hohen Geld- oder Freiheitsstrafen bedroht. Geldstrafen von mindestens 10 000 M. bis 2 Millionen Mark oder mit Haft oder Gefangenshaft bis zu 1 Jahr sind für eine lange Reihe von Vergehen vorgesehen. Bestraft wird u. a. wer die Reichsarenen überschreitet, wer dies an anderen als den vorgeschriebenen Stellen oder außerhalb der festgesetzten Verkehrsstunden tut, wer sich der Passprüfung entzieht, wer auch nur Anordnungen der Grenzbeamten zuwidert, wer eigenmächtig von den Reisebeamten oder Reisewegen abweicht oder die Reisefristen überschreitet, die sein Sichtvermerk vorliest, wer mehrere Pässe oder Erbschaften ausstellt und nicht, wer als Ausländer der Vorschrift nicht nachkommt usw.

Die Steuer von jungen Männern. Studienden, die der erste Erwerber junger Männer entrichten muss, unterliegen nicht der Gewerbesteuer. Dieses Urteil des Reichsfinanzministers wird jetzt den Steuerbehörden vom Reichsfinanzminister mitgeteilt. Wie für die Gründungs- und Kapitalerhöhungsfesten batte der Hof auch für die Studienden die Stempelfreiheit nach dem Reichstempelgesetz verneint. Die Studienden seien eine Begünstigung nicht für die Akte, sondern eine Rückerstattung auf übermäßigen Anteil am Gewinn. Die Studienden seien das gerade Gegenteil eines Entgelts für den Altnerwerb. Denn sie stellen nichts als eine Herauszahlung dessen dar, was dem Altnerwerber nicht gebührt, ihm aber zusteht, weil der Dividendenanteil nur auf das ganze Geschäftsaufkommen lautet. Studienden und deshalb auch nicht Zahlungen und Leistungen, die zum Erwerb von Gewerbsrechten durch den ersten Erwerber erforderlich sind.

Zur Finanzierung des gemeinnützigen Abzahlungswesens gibt die Haushalt G. m. b. H. Wiesbaden, eine Anleihe von 50 Millionen vergünstigt 2 Prozent unter Landeskostent mit mindestens 7 und höchstens 15 Prozent unter Bündekost des Bezirksverbands Nassau heraus. Die Anleihe ist minderwertig. Es werden Schuldcheine über 5000, 10 000, 20 000 M. und höher ausgestellt. Bezeichnungswert bis 1. Mai 90,5 Prozent. Kündigungen für beide Seiten einjährige Frist. Bezeichnungstellen sind die Nassauische Landesbank mit sämtlichen Filialen und die Geschäftsstellen der Haushalt G. m. b. H., Luisenstraße 17, in Wiesbaden.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Vormittagssziehung vom 19. April fielen: 2 Gewinne zu 1 Millionen Mark auf Nr. 284 259; 3 Gewinne zu 500 000 M. auf Nr. 25 972; 2 Gewinne zu 100 000 M. auf Nr. 123 461; 5 Gewinne zu 50 000 M. auf die Nrn. 146 638 197 132 283 289 278 832. In der Nachmittagsziehung des gleichen Tages fielen: 2 Gewinne zu 1 Million Mark auf Nr. 235 712; 2 Gewinne zu 500 000 M. auf Nr. 214 407; 4 Gewinne zu 250 000 Mark auf die Nrn. 124 114 241 415; 2 Gewinne zu 100 000 M. auf Nr. 177 182; 8 Gewinne zu 50 000 M. auf die Nrn. 197 815 148 245 265 059 357 213. — In der Vormittagsziehung vom 20. April fielen: 2 Gewinne zu 500 000 M. auf Nr. 349 580; 4 Gewinne zu 100 000 M. auf die Nrn. 122 795 206 405; 16 Gewinne zu 50 000 M. auf die Nrn. 10 692 14 894 37 875 120 153 142 762 211 809 319 911 343 624. In der Nachmittagsziehung des gleichen Tages fielen: 8 Gewinne zu 50 000 M. auf die Nrn. 88 101 214 219 362 202 374 133. (Ohne Gewähr.)

Höher als der Weltmarktpreis. Die Spanne zwischen den Inlandspreisen und denen des Weltmarktes hat sich im letzten Februar sehr verringert. In der vierten Februarwoche war der Preis für sieben Handelsarten in Deutschland ohne jede Ausnahme höher als auf dem Weltmarkt. Dies besagt sich nicht nur für die Einfuhrwaren Schmalz, Baumwolle und Kaffee, die mit freiem Devisen bezahlt werden müssen. Sodann Erzeugnisse des Inlands waren von Mitte bis Ende Februar zum erstenmal über dem Weltmarktpreis. So Weizen um 2 Prozent, Eisen um 12 Prozent, Kohle sogar um 161 Prozent über den nordamerikanischen Inlandspreisen. Erst im März waren wieder Rückgänge zu verzeichnen.

Der Goldankaufspreis für die nächste Woche ist nun verändert.

Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten hat sich in der Woche vom 25. bis zum 31. März gegen die Vorwoche insgesamt gebeichtet, als die Zahl der Orte mit steigender Sterblichkeit von 19 auf 16 gesunken, die der mit abnehmender Sterblichkeit von 26 auf 29 gestiegen ist. Aus Mainz geht der Bericht. Gestiegen ist die Sterblichkeit in Berlin auf 13,8, Alt-Berlin 15,3, Neu-Berlin 11,8, Köln 11,9, Essen 12,1, Düsseldorf 11,7, Dortmund 11,6, Duisburg 11,6, Barmen 9,7, Gelsenkirchen 15,5, Aachen 18,8, Hamm 11,9, Würzburg 11,4, Münster 18,8, Oberhausen 14,7, Buer 9,3, Hamburg 10,9, Bremen 12,4, Königsberg i. Pr. 15,9, Altona 14,1, Lübeck 11,5, Breslau 16,6, Magdeburg 10,9, Braunschweig 13,5, Dresden 12,6, Plauen i. B. 11,3, Frankfurt a. M. 7,2, Ludwigshafen 12,5, Nürnberg 11,9.

Nachdruck verboten.

Die drei Häschchen.

Roman von Horst Bodemer.

An einem heißen Sommernachmittage um die Jahrhundertwende ging der Landrat Hale langsam von der Bahnstation nach seiner am Ende des kleinen Kreisjädtchens von dreitausend Einwohnern gelegenen Dienstwohnung. Er kam von Berlin. Seit fünfzehn Jahren wirkte er in Kurhessen als Landrat und war allgemein beliebt. Freudlich grüßte man ihn auch jetzt von allen Seiten. Klein und untersetzt, im geröteten Gesicht, das ein blonder Vollbart umrahmte, eine dicke Nase, machte er den Eindruck eines behäbigen Bürgers; schön an ihm waren nur die blauen Augen. Je näher er seinem in einem großen Garten liegenden Hause kam, um so langsamer schritt er dahin; Halten lagen auf seiner Stirn, die Lippen des breiten Mundes kniff er zusammen. Vor einem schweren Entschluß war er in Berlin gestellt worden, und ob seine Frau sein Verhalten billigen würde, erschien ihm fraglich. Nun, er war ja Herr im Hause. Aber ohne einige Seufzer und gemäßige Vorhaltungen würde wahrscheinlich die Aussprache nicht abgehen.

Seine Frau, die einen halben Kopf größer war als er, erwartete ihn im Arbeitszimmer, ging ihm lebhaft entgegen und gab ihm einen Kuß. Auch sie war keine Schönheit; die große, gebogene Nase fiel in dem hageren Gesicht besonders auf. Das braune Haar trug sie im Faden zu einem schlichten Knoten gezeichneten.

„Du bist mit dem Ergebnis deines Berliner Besuches nicht recht zufrieden, Ernst. Ich seh' dir's an!“ Der Landrat setzte sich in seinen Schreibessel, drehte ihn dabei halb herum.

„Man hat mir viel Gutes gesagt. Ich sollte nach Hannover an das Regierungspräsidium versetzt werden. Ich' aber nach vierundzwanzigstündiger Bedenkzeit abgelehnt! Marie, es ist mir nicht leicht gefallen!... Wo stehen denn unsere Mädels?“

„Die sind zu Kochs nach Rautin gekommen. Erd-

Stuttgart 11,0, Karlsruhe 10,9; gestiegen ist sie in Elberfeld auf 18,1, Bochum 14,7, Krefeld 15,8, Münster i. W. 11,9, Stettin 17,2, Kiel 17,9, Hannover 14,0, Halle a. d. S. 13,4, Kassel 10,9, Erfurt 19,6, Leipzig 13,7, Chemnitz 14,1, Memmingen 9,6, Wiesbaden 16,8, München 15,8, Augsburg 20,2.

Mieterschulz auch für Garten und Hof. Der vertragsmäßige Gebrauch des Mieters von Wohnungen umfaßt regelmäßig auch die Nutzung anderer, nicht besonderer bezeichneter Hauteile, wie Hof, Garten, Wirtschafts- und Garten und Hof unterliegt somit dem einheitlichen Mietvertrag. Nach einem Schreiben des Reichsarbeitsministers erfreut sich somit der Mieterschulz auch auf das Recht der Nutzung des Gartens und des Hofraums. Eine Trennung dieses Rechts von dem zur Benutzung der Räume erscheint ihm nicht zulässig. Insbesondere kann auch nicht gesondert auf die Nutzung des Gartens und des Hofs getindert werden.

„Zauber- und Illusionsabend.“ Im Kleinen Saal des Kurhauses bewies gestern Dr. Ledermann-Lamazi durch seinen „Zauber- und Illusionsabend“, daß es auf diesem Gebiet auch Neues gibt. Die älteren, auf einem Trieb oder Geschwindigkeit beruhenden Darbietungen aber zeigten eine so vervollkommen Technik und Sauberkeit der Ausführung, daß eine weitere Steigerung kaum denkbare scheint. Zumindest, wie „Die Flucht aus dem Gefängnis“ oder „Die lustige Hexenverschwörung“ konnten auch den selbstsichersten Alleswissen aus dem Gleichgewicht bringen. Der Zauberfürstler ist ein liebenswürdig beobachteter Herr, der jede Vor- und Aufführungsmachende Aufmachung verschmäht, dem es aber nach anfänglichem Fremden gelingt, durch das Niveau seiner Arbeit immer mehr an Interesse und Sympathie zu gewinnen. Er wirkt keine Vorführungen mit gutem Humor und vermittelt den Genuss zweier Stunden, die an ihrer Wiedergabe von Spannung, Verblüffung, leisem Grauen, Schreck und überraschender Freude an künstlerisch vollendet ausgeführten Experimenten eigenartig und genauso reizvoll sind, so daß man sich freuen wird, ihm wieder einmal zu begegnen.

Konrektorinnen. Für die Frage, ob und wieviel Konrektorinnenstellen an den Volksschulen mit 6 oder mehr aufsteigenden Klassen zu entrichten sind, muß im allgemeinen das Verhältnis der an diesen Schulen vorhandenen Zahl der Lehrerinnenstellen zur Zahl der Lehrerstellen (einkließlich der Rektor- und Hauptlehrerstellen) als Richtschnur dienen. Wenn zum Beispiel in einem Schulverband an diesen Schulen 100 Lehrerstellen und 50 Lehrerinnenstellen bestehen, nur die Errichtung von 24 Stellen für Konrektoren (Konrektorinnen) beabsichtigt ist, so werden möglichst 16 Schulstellen in Konrektorinnenstellen und 8 Schulstellen in Konrektorinnenstellen umzuwandeln oder, wenn die Durchschnittsüberschreitung ohnehin eine Stellenvermehrung erfordert, macht in diesem Verhältnis Konrektorstellen und Konrektorinnenstellen neu zu schaffen sein.

Glücklich gegangen ist der angebliche Koch Peter Groß, geboren 26. November 1887 in Triest, ein anscheinend schwerer Verbrecher, beständig bei seinen Personalien noch zweitell beobachtet. Groß ist 1,82 Meter groß, rüstig, dunkelblond und bartlos. Er trug auleit amerikanische Knickerole, Widdergamaschen und durell, kost schwere Kompe mit schworen Taschen. Am Kopf und an den Händen hat er vermutlich frische Hautverletzungen. Um vertrauliche Mitteilung an die Kriminalpolizei, falls über den Aufenthalt des Geschüchtes etwas bekannt werden sollte, wird gebeten.

Diebstahlstrafat. In der Nacht zum 28. März wurden aus dem Ritteraal des Schlosses Kuppenheim-Stolzenfels 2 wertvolle Schilder aus dem 11. Jahrhundert gestohlen. Es handelt sich um 1 Holzschild mit ausgemalter nackter weiblicher Figur, in der linken Hand eine Blume haltend, Größe ca. 20×30 Centimeter, und 1 Eisenschild, rund und schwarr, in der Mitte eine Halbmond und ganz mit getriebenen Tierdarstellungen bedekt. Durchmessergröße ca. 50 Centimeter. — Am 20. d. M. wurde das Geschäftsschild der Färbererei Döring, welches am Bismarckring aufgestellt war, gestohlen. Der an dem Fahrstuhl befindliche Kleiderkasten, welcher 2 weiße Satin-Damenkleider enthielt, wurde, seines Inhalts beraubt, später von Kindern oberhalb Closterhaus gefunden. Zweckdienliche Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei entgegen.

Eine internationale Konferenz für eine gemeinsame Handels- und Tarifspende hat am 2. April in Bern die Fortsetzung. Zahlreiche Regierungen, die Handelskammern fast aller europäischen und vieler überseeischer Länder sowie andere große wirtschaftliche Körperschaften hatten Vertreter zu dieser Konferenz entsandt, deren Verhandlungen ausschließlich in der Weltwährungs-Espanio gezeigt werden. Das deutsche Reichsminister des Innern und die Leipziger Meile waren durch Professor Dr. Dietrich-Leising vertreten.

Die Krankenversicherung kommt nach der Erhöhung der verhinderungspflichtigen Gehaltsgrenze von 729 000 M. auf 4 800 000 M. Jahresarbeitsordnung (Mindesteinkommen bis 400 000 M.) seit 1. April wieder für eine größere Zahl von Angestellten in Brügge. Unter den Angestellten-Erwerbssachen, deren Mitgliedschaft vor der Versicherung bei den geschäftlichen

beeten mit Schlagschne gibt's da! Dorothee wollte erst nicht, weil du zurückkommst, mit aber war's recht, daß Sobille und Waltraud drängten! ... Hättest du dir nicht länger Bedenken ausbitten können?“

Gewiß! Aber wir wären hier zum selben Entschluß gekommen. Das leidige Geld, Marie! Hannover ist teuer! Die Mädels kommen in die Jahre, einschärfeln können wir uns dort nicht. Und dann, daß ich's offen sage: zum ersten Male fühlte ich das herannahende Alter. Ich komme hier mit den Leuten recht gut aus, hab' die schöne Dienstwohnung mit dem großen Garten. Soll ich mir da ohne Not Arger auf den Hals laden? Darauf sind wir uns auch klar: Schönheiten sind unsere Töchter nun mal nicht; außer der Aussteuer haben sie auch nur eine beschädigte Mitgift zu erwarten; in der Großstadt finden sie da noch viel schwerer einen Mann als hier. Auch das hab' ich bedacht!

Es dauerte eine Weile, bis seine Frau antwortete. Die Hände im Schoß verdrillungen, sah sie da und sah vor sich hin. Dann hob sie den Kopf. „Gründe sind das, die gelten — zweifellos. Fragt sich nur, ob Hannover nicht mit ein Durchgangsposten für dich gewesen wäre!“

Wir können nicht in die Zukunft blicken. Leider!“ Da stellte sich der längst erwartete Seufzer ein. Und dann gaben sie sich die Hand; es zuckte um beider Lippen.

Die Töchter versuchten den Vater auszufragen, was er denn in Berlin gewollt hätte; so geheimnisvoll habe er bei der Abreise getan. Er lachte seine Kinder aus. „Ihr Naseweise, euch gehen dienstliche Dinge nichts an!“

Und doch sprach sich's im Kreise herum. Unser Landrat hätte ans Regierungspräsidium nach Hannover kommen können. Denkt nur, nach dem schönen Hannover! Er will aber dem Kreis die Treue halten. Ist das nicht anständig von ihm? Woher die Leute das erfahren hatten, ließ sich nicht feststellen.

Landrat Hale wurde ungehalten, als ihm das auf den Kopf zugesagt wurde. „Ich war, nur die Höflichkeit ist wahr!“

Der Kreisamtschulz überreichte eine Dankadresse. Da

Kreisamtschulz besteht, nimmt die Barmer Gesellschaft, die, wie im Angefangen ist dieser Raum näher ausgeführt ist, über mehr als 100 000 Mitglieder und 200 Vermögensstellen verfügt, insofern eine besondere Stellung ein, als die Mitgliedschaft bei ihr nicht von der Zugehörigkeit zu einem Verband oder Verein abhängig ist.

Die Meisterschule im Süderhauß haben bei der Handwerkskammer zu Wiesbaden mit sehr gut bestanden die Herren Wolf und Wills, Montpellier, Söhne des Bäckermeisters Willi Montpellier, Oberbäckerstraße 14.

Die ersten reifen Erdbeeren, wunderschön in Farbe und Größe, lieferte am Samstag Herr Schreinerbauer Wilhelm Bonz, Vorhangstraße. Der Preis ist den jetzigen Verhältnissen angemessen.

Berichte über Kunst, Vorlesungen und Verhandlung.

Staatstheater. Als Gegenstand der am nächsten Sonntagssitzung stattfindenden ersten königlichen Morgensitzung des Staatstheaters ist der Knaus-Wunderhorn großzügig worden. So werden neben Soloträumen von Solisten gemischte Chöre, Frauen- und Männerchor zum Vortrag kommen. Die einschlägigen Werke heißt Tannhäuser Dr. Hagemann. Der Faschingszug hat bereits begonnen.

Kurhaus. Am 12. Februarabend soll ursprünglich die Messe im C. von Kemper ausgeführt werden. Der Komponist hat jedoch noch vor kurzem bestimmte Wünsche ausgesprochen, jeweils bezüglich der Programmzusammensetzung des Abends als auch der Belebung einer führenden Solopartie seiner Messe. Diese Wünsche kommen unter abweichenden Verhältnissen nicht erfüllt werden. Die Kurverwaltung glaubt aber die Wünsche des Komponisten respektieren zu müssen und sein Interesse dadurch zu wahren, daß sie bereit ist von einer Aufführung des Werkes abzusehen. Beukers' Traum für Chor, 4 Solostimmen, großes Orchester und Orgel sowie desolaten Meisters erhabene Arie Sinfonia bildet somit den Abschluß der diesjährigen Kurkonzerte. — Der moderne Opernabend am Mittwoch dieser Woche im kleinen Saale des Kurhauses wird von ersten Opernkünstlern des Wiesbadener Stadttheaters ausgeführt; es sind dies: Greta Adler, Gustav Wünsche und Richard Gallébad. Die Klarinettenbegleitung liegt in Händen des Kapellmeisters Max Schnabel von hier. Das Programm bringt Arias, Duette und Lieder aus „Madame Pompadour“, „Wie heißt die Ländlein“, „Die Kaiserin“, „Hollandmädchen“, „Moscotten“ u. a. ferner eine Reise Chorales. — Über Hochzeitsgäste in den Hochzeitsläden in den Hochzeitsläden Europa (Norwegen, Australien, Karpfen, Alpen) und über Sitten und Traditionen der Bewohner noch eigenen Aufnahmen mit G. Nagy und J. Hartel a. D. W. Ely am Donnerstag, den 26. April, einen Vortragsabend im kleinen Saal des Kurhauses halten.

Wiesbadener Stadttheater. Dienstag, den 24. April: „Faust“. Mittwoch, den 25.: „Die Ballerina des Königs“. Donnerstag, den 26.: „Lohengrin“. Freitag, den 27.: Ludwig-Thoma-Abend: „Die Totenbach“. Hierzu: „Die Madalle“. Sonntag, den 28.: „Tiefland“. Sonntag, den 29. vom 11 Uhr: 9. Morgensitzung. Abends 7½ Uhr: „Die Kaiserin“. Auskunftsstellen. In den Sälen des Altenischen Konsistoriums steht zur Zeit der Wiesbadener Käfer Hans Böller aus. Die Ausstellung gibt einen umfassenden Überblick seines Schaffens und enthält Porträts, Landschaften, Gedichte und Stillleben. — Des jüngsten stellt der Bildhauer Jo Winedy (Wiesbaden) einen in Elfenholz von Künstler entworfenen und ausgeführten Kompass aus, der im Haltung eines Soldatensturzes aufgestellt ist.

Wiesbadener Stadttheater. Dienstag, den 24. April: „Faust“. Mittwoch, den 25.: „Die Ballerina des Königs“. Donnerstag, den 26.: „Lohengrin“. Freitag, den 27.: Ludwig-Thoma-Abend: „Die Totenbach“. Hierzu: „Die Madalle“. Sonntag, den 28.: „Tiefland“. Sonntag, den 29. vom 11 Uhr: 9. Morgensitzung. Abends 7½ Uhr: „Die Kaiserin“. Auskunftsstellen. In den Sälen des Altenischen Konsistoriums steht zur Zeit der Wiesbadener Käfer Hans Böller aus. Die Ausstellung gibt einen umfassenden Überblick seines Schaffens und enthält Porträts, Landschaften, Gedichte und Stillleben. — Des jüngsten stellt der Bildhauer Jo Winedy (Wiesbaden) einen in Elfenholz von Künstler entworfenen und ausgeführten Kompass aus, der im Haltung eines Soldatensturzes aufgestellt ist.

Wiesbadener Stadttheater. Dienstag, den 24. April: „Faust“. Mittwoch, den 25.: „Die Ballerina des Königs“. Donnerstag, den 26.: „Lohengrin“. Freitag, den 27.: Ludwig-Thoma-Abend: „Die Totenbach“. Hierzu: „Die Madalle“. Sonntag, den 28.: „Tiefland“. Sonntag, den 29. vom 11 Uhr: 9. Morgensitzung. Abends 7½ Uhr: „Die Kaiserin“. Auskunftsstellen. In den Sälen des Altenischen Konsistoriums steht zur Zeit der Wiesbadener Käfer Hans Böller aus. Die Ausstellung gibt einen umfassenden Überblick seines Schaffens und enthält Porträts, Landschaften, Gedichte und Stillleben. — Des jüngsten stellt der Bildhauer Jo Winedy (Wiesbaden) einen in Elfenholz von Künstler entworfenen und ausgeführten Kompass aus, der im Haltung eines Soldatensturzes aufgestellt ist.

Wiesbadener Stadttheater. Dienstag, den 24. April: „Faust“. Mittwoch, den 25.: „Die Ballerina des Königs“. Donnerstag, den 26.: „Lohengrin“. Freitag, den 27.: Ludwig-Thoma-Abend: „Die Totenbach“. Hierzu: „Die Madalle“. Sonntag, den 28.: „Tiefland“. Sonntag, den 29. vom 11 Uhr: 9. Morgensitzung. Abends 7½ Uhr: „Die Kaiserin“. Auskunftsstellen. In den Sälen des Altenischen Konsistoriums steht zur Zeit der Wiesbadener Käfer Hans Böller aus. Die Ausstellung gibt einen umfassenden Überblick seines Schaffens und enthält Porträts, Landschaften, Gedichte und Stillleben. — Des jüngsten stellt der Bildhauer Jo Winedy (Wiesbaden) einen in Elfenholz von Künstler entworfenen und ausgeführten Kompass aus, der im Haltung eines Soldatensturzes aufgestellt ist.

Wiesbadener Stadttheater. Dienstag, den 24. April: „Faust“. Mittwoch, den 25.: „Die Ballerina

haben, um sich in den Sack der hohen Geldsumme zu legen. Heimbürgert ist ein großer städtiger Mensch und verheiratet. — Als gestern früh der polnische Einbrecher Karl Bachmann in seiner Wohnung in der Stadt verhaftet werden sollte, lächelte er über zahlreiche Dächer wo konnte erst nach aufgeregter Jagd durch ein großes Volksjagdgesetz festgestellt werden. — Aus Angst, daß der Täter noch weiter als bisher in die Höhe fliegen würde, leitete am Mittwoch ein wütender Ansturm des Publikums auf die Lebensmittelgeschäfte ein. Alles vorhandene Saugeld wurde in Sachwerten umgelegt. Infolgedessen liegen die Lebensmittelwaren rasch. Ob diesmal diese vorsätzlichen Leute nicht den Schaden haben? Zu gönnen wäre es ihnen. — In der Nacht zum Sonntag habt man, wie gemeldet, aus Städten der Welt für 8 Millionen Mark Kleider und Stoffe. Ja der letzten Nacht wurden für weitere 6 Millionen Mark Textilwaren auf der Welt entwendet. — Willi Karp aus Frankfurt war Beiflüster bei einem dortigen Großbank. Er unterstellt auf englische Wände 5000 Scheine in Höhe von 12 Millionen Mark. Nun laufte er sich zunächst eine Windjaque, dann eine dünne Weste, dann ein Motorrad und schließlich legte er sich eine Freuden zu, mit der er, ein 17jähriger, abschließend die Karaburts und Schlemmerläufe abschaffte. Es fiel aber auf, daß Willi so ganz über seine Verhältnisse hinaus lebte. Man suchte und entdeckte den Schlamassel. Die Bank ist ihre 12 Millionen und will ihr Rab. seine Freuden und hat jetzt im Gefängnis.

= Frankfurt a. M., 23. April. Als gestern morgen der Angeklagte Heimbürgert eines bissigen Trittmittengeschäfts wegen verschiedener Veruntreuungen, die den Wert von Milliarden erreichen sollen, verhaftet werden sollte, ließte er den Beamten bestimmt Widerstand und sprang schließlich vom 2. Stockwerk des Hauses auf den Hof hinab, wo er tot liegt.

* Mühlheim a. N., 22. April. Gestern mittag gegen 2 Uhr wurde die hier wohnende Frau Therese Rose von der Lokomotive eines einfahrenden Zuges erfaßt und betäubt geschleudert. Die Frau wurde schwer verletzt, doch sie nach kurzer Zeit verschwunden.

Sport.

Fußball.

Wiesbaden-Mainz 4:1.

Regen am Vorabend und Vormittag ließ fern gutes Wetter für das geistige Städtewettspiel erhalten, dem die zahlreiche Fußgängergemeinde der Nachbarsiedlung mit begreiflichem Interesse entgegenstellt. Aber mittags hatte es sich ausgetragen und vor Spielbeginn sammelten einige Sonnenstrahlen alle Belohnungen. Kein Wunder, daß dicke Scharen nach der Waldstraße wogen, wo die Germania durch Aufschlagen doppelter Bandenfeste an den Längsseiten des Feldes ihrer Hausherrnspflicht treiflich nachkam. Dreieinhals-taunend Schauflügel umhüllten den Platz und begrüßten beide Mannschaften aufmunternd, die sich nach gemeinsamer photographischer Aufnahme dem Schiedsrichter Diedl (Borussia-Küsselsheim) vielfach abweichend von der Tradition wie folgt stellten: Wiesbaden: Barthel, Schlotter, Rauch, Schäfer (En.-V.), Swins, Schäfer (Germ.), Gohmann, Gangloff (Germ.), Rühl, Schäfer (Germ.), Hildebrand, Reins, Eh. Spitzer, Sanders, W. Freitag, Dörz, Tra. Gleisner, Bilsenröder, Diermer, Berbes, Käser.

Noch drei Siegen von Mainz 05 über Sportverein und Germania kommt der geistige Überlegene Sieg überraschend. Er war durchaus verdient und entspricht dem allgemeinen Kampfbild, das bald eine Überlegenheit der Schwarz-Weißen erkennen läßt. Sie fanden sich vor allem kühler und schärfer zu einer Einheit zusammen und bewiesen die höhere Kampfesfreude, die flott und begeistert einfiel und ebenso durchdrückt. Es waren zwar Erfolge, aber kein Verfolger in der heigenden Hitze, bei der Rauch die überragende Leistung des Tages vollbrachte. Zwischen unermüdlich und erfolgreich immer zur Stelle war, Gangloff mit ruhiger Umstimmung stürmte und sich mit dem gesuchten Rechtsaußen Gohmann treiflich verstand. Daneben Rühl auf allen Posten des Sturms gleich vorzüglich. Schäfer ein guter Ballspieler. Hildebrand mit seinen gefährlichen Vorstoßen und Flanken, die beiden Schäfer hartnäckig und ballfertig, Schlotter kein eigentlicher Verteidiger, aber eine tüchtige Kraft, die auch auf diesem Posten sich zurückfindet und Barthel, der sich zum Sprung und Fang auf der Torlinie drückt und brillant rettet und kämpft. Und all diese Qualitäten, nicht selbstständig nebeneinander, sondern voll Gemeinschaftsgeist aufeinander enthalten, mußten den beheimaten Vertretern den Sieg sichern. Um so mehr, als die Gegenseite nicht immer das Letzte zu geben wußte und ihr Ziel recht unbestimmt zu erreichen strebte. Einzig Freitag leistete unverdrossen beste Arbeit.

Nach Anpfiff zieht Schwarz-Weiß in Front und sofort hat Et eine blonde Gohmanns abzuwangen. Nach knappem Habschwanz trennen die Gäste zum Angriff, erringen eine Ecke, müssen aber eine Viertellunde nach Beginn aus dem ersten Eckstoß für die Unterlegen den ersten Tor hinnehmen. Zehn Minuten später läuft Et einen weiten Ball Gangloff zwischen seinen Händen und führt ins Netz. Rühl erzielt noch eine Ecke, die verschossen wird, und mit 2:0 werden die Seiten gewechselt. Sofort nach Wiederbeginn lärmten die Wiesbadener vor und ein hoher Ball Schäfers bedeutet Punkt drei. Die Gäste erobern 10 Minuten später ihr einiges Tor durch Gleisner, der bald nachher frei vors Tor kommt, doch diesmal rettet Barthel. Nun geht Rühl an den linken Flügel und Hildebrand verdeckt sich als Verteidiger. Die Unterlegen liegen mehr im Angriff, ohne daß das Spiel sonst einleitig wird. Noch eine Ecke für Wiesbaden und kurz vor Schluss ein Elfmeterstoß, den Rühl wohl berechnet in die obere Netzecke lenkt. S.

Neues aus aller Welt.

Die Blutbundbrüder in den Berliner Vororten. Die Vereinigung der Blutbund "Reinholdendorf" nannte sich eine klägliche Verbündete, die jetzt von der Reinholdendorfer Kreispolizei gesprengt und vor Söhne hier: Schloß und Regel gebracht wurde. In der Siedlung von Reinholdendorf, Treptow u. a. wurden seit längerer Zeit zahllose Einbrüche und Diebstähle verübt. Als keine Villa in den Außenbezirken blieb versteckt. Nach langer Beobachtung gelang es endlich, den Ansässigen einer Bande namens Will zu fassen. Es sollte sich herausstellen, daß Will eine Bande von 21 Männern an der Hand hatte, die in den Lokalen Reinholdendorf und am Weddinig sich zu versammeln pflegten, um Pläne zu schmieden. Die Gesellschaft nannte sich "Vereinigung der Blutbund Reinholdendorf". Ihre Mitglieder hatten sich durch Hassblosigkeit gegen verpflichtet, für andere einzutreten. Auch die Freunde wünschten zum Teil bei den Einbünden und Diebstählen aktiv mit. Für jede Verhaftung hatte die Bande den Beamten Ruhm gesprochen.

Tragisches Ende eines Kleinrentners. Der 78jährige Rentner Wilhelm Böse in Berlin verlor, als er im Auftrage des Eigentümers auf einem zweiflügligen Hause, das ihm selber selbst gehörte, Reparaturen machte, das Schloßgewand und kippte auf die Straße hinab, wo er zerstört wurde. Seine Witwe ist tot.

Schlagende Wetter. Auf der See "Alexander" bei Borkum im Kreis Sylt entwölften sich beim Schlehen schlechte Wetter. Zwei Tote und seben Verletzte wurden als geboren meldet. Es wird angenommen, daß nicht Schärflichkeit, sondern Wetter Ursache des Unglücks verantwortet hat.

Deutsche Hersteller in der Schweiz. Am Freitag trafen 30 Hersteller aus Deutschland, größtenteils aus dem Naherreich, in Bern ein, um wo sie auf die von der Stadt Bern und im Oberlande zur Verfügung stehenden Herstellungsmöglichkeiten zu untersuchen.

250 Millionen geschlossen. Dieser Tage ließerte die Rohstoffmutter Friedrich Wilhelm Ruhm in Dortmund für die Reichsbank gebraucht 250 Mill. Mark in eben fertig geschlossenen 2000-Mark-Scheinen ab. Da die Einsicherung bis zur Rohstoffmutter geschlossen, konnten die Scheine nicht mehr mit Kontrollziffern versehen werden. Der Sicherheit halber wurden die Scheine im Rohstoffmutterhaus untergebracht. Als sie am anderen Tage aus dem Reiter post werden sollten, sollte es sich herausstellen, daß die Scheine gekauft und mit falschen Kontrollziffern versehen worden waren. Die Diebe sind mit der größten Raffiniertheit vorgegangen. Über den Diebstahl kann bewahrt die zuständigen Stellen großes Stillschweigen.

Der "Schreien der Nacht". Dieser Tage wollte ein Polizeiwachtmeister in Heidelberg eine ihm verdächtig vorkommende Person anhalten und kontrollieren. Im selben Augenblick griff der Unbekannte zu einer Schußwaffe und gab hinterher sechs schwere Schüsse auf den Beamten ab, die jedoch alle schlugen. Mit Hilfe eines zweiten Polizeibeamten gelang es, den Verdächtigen, der mehrere Säbelhiebe erhielt, festzunehmen und zur Wache zu bringen. Drei entpuppte er sich als der in Verbrechertreinen als "Schreien der Nacht" bekannte Schlosser Hermann Schmitz, der nach seinen eigenen Angaben vor einiger Zeit aus einem Internat in Berlin entflohen ist und seitdem insgesamt etwa 500 Einbrüche in verschiedenen Städten verübt habe will. Man hoffte sehr, daß der Verdächtige in der vorhergehenden Nacht in einem Hilfsgeschäft einen Einbruch verübt hat, wo er für etwa 5 Millionen Mark Lotteriegewinne und Bargeld erbeutet hatte. Das Diebesgut hatte er in den Heidelberger Untergeschosse versteckt, wo das ganze Lager wieder gefunden werden konnte. Sein Komplize und Freund, der "Schreien der blauen Berge", der angebliche Schlosser Karl Becker, konnte nach dem Gaisbergwohl zu entkommen.

Millionenbetrag in einer Heidelberger Bank. Im Laufe des letzten Monats wurde eine Heidelberger Bank von einem angeblichen Dr. Otto Gadsden durch Verlust eines Scheins auf österreichische Kronen um einige Millionen Mark betrogen. Auch auswärtige Banken sollen von denselben Tätern in der gleichen Weise betrogen worden sein.

Ein 70jähriger als Getöteter. In Dillingen wurde unter dem Verdacht, seine 70 Jahre alte Ehefrau zu Tod mißhandelt zu haben, der ebenfalls 70 Jahre alte Ehemann, ein Rentner, verhaftet. Die Sektion der Polizei ergab ein grauenhaftes Bild der Torturen, die die Verstorbene erlitten haben muß.

Der Milliarden-Pfote aus Amerika. Ein Kaufmann aus Tampa erhielt die Nachricht, daß sein Sohn von seinem verstorbenen Vater in Amerika - 500 000 Dollar, die sind rund 10 Milliarden Mark, geerbt habe.

Unterschlagungen bei der Wiener Kontinentalsbank. Bei der Wiener Kontinentalsbank, die sich seit einiger Zeit in Zahlungsmittelreserven befindet, nahm die Wirtschaftspolizei eine Revision vor. Die Untersuchung ergab, daß lediglich Funktionäre der Bank sich der Wanzenfüllung, des Betrugs und der Veruntreuung von Depots schuldig gemacht hatten. Die zwei Direktoren der Bank sowie der russische Staatsrat Tschelny Dimityr Rubinstein, dessen Streitfall mit einer Berliner Bank und das Berliner Landgericht beschäftigte und in der Presse vor einiger Zeit viel besprochen wurde, wurden verhaftet.

Verweilungssturz eines Generals. In Wien hat sich der General v'Albert Milonay, der von einem Augenleiden ergriffen war, und sein Sohn an seiner Erziehung verzweifelt, mit einem Armeekavallerie erschossen.

Ein Liebesdrama. In Haddingen in Rothingen hat sich ein Liebesdrama abgespielt. Der 23jährige Elektriker Chazan wurde bei seinem Heiratsantrag von den Eltern seines Geliebten abgewiesen. Die beiden jungen Leute beschlossen daraufhin, in den Tod zu gehen. Der unglaubliche Liebhaber leerte einen Revolveraufschuß auf seine Geliebte ab und erstickte sich dann selbst. Das junge Mädchen wurde lebensgefährlich verletzt, kam ins Hospital und ist dort ebenfalls gestorben.

6000 Tonnen Tabak verloren. Durch ein Feuer in einem Lagerhaus im Victoria-Tor in London wurden 6000 Tonnen Tabak verloren. Der Schaden beträgt über eine Million Pfund Sterling.

Eine Explosionskatastrophe in Budapest. Bei einer Explosion in einer Fabrik in Budapest sind 14 Personen des Toes. Die Explosionskatastrophe war darunter verursacht worden, daß Zelloid-Material, das ohne behördliche Billigung zur Erzeugung von Knäppen verwendet wurde, in Brand geriet. Der Fabrikbesitzer wurde wegen Abschaffung der pflichtmäßigen Fürsorge verhaftet.

Gondelüberfall in Venetien. Aus Venedig wird gemeldet, daß der ungarische Journalist Karl Balkanits, als er sich in einer Gondel vom Bahnhof in sein Hotel bringt, in einem Kanal von masierten Personen überwältigt wurde, die sich in einer Barke gesellt hatten. Der Journalist konnte sich mit Hilfe des Schiffers helpen, einen Engländer betreute. Der Vorfall hat, da sich berichtigtes noch nie ereignet hat, auf die Bevölkerung großen Eindruck gemacht. Einer der Täter soll bereits verhaftet sein.

Das Ende der ägyptischen Ausgrabungen. Ein Gesetz, das tatsächlich das Ende der jetzt weiter mit so großer Eifer betriebenen Ausgrabungen in Ägypten herbeiführen würde, wird von der ägyptischen Regierung geplant. Dennoch sollen alle Hieroglyphe, die häufig in Kämpfen entdeckt werden, unbedingt im Lande bleiben. Der amerikanische Gelehrte hat dagegen Einspruch erhoben und so ist ihm versichert worden, daß in dem Gesetz wenigstens die Rechte der verschiedenen archäologischen Unternehmungen berücksichtigt werden sollen, die gegenwärtig Ausgrabungen vornehmen und bereits die Ergebnisse zur Fortschaffung einzelner Schätze erhalten haben.

Handelsteil.

Reichsbank-Ausweis

Der Ausweis der Reichsbank vom 14. 4. schließt mit einer neuen sehr erheblichen Steigerung der Anlagekonten ab. Die gesamte Kapitalanlage wurde zur Monatsmitte um 809,2 Milliarden Mark (gegen 298,2 Milliarden Mark in der Vorwoche) auf 803,4 Milliarden Mark. Die Steigerung wurde wieder überwiegend durch Kreditanforderungen des Reiches bewirkt, aber auch von privater Seite wurden diesmal Schatzanweisungs- und Wechselkonto der Bank in verstärktem Maße in Anspruch genommen. Im einzelnen erhöhten sich die Bestände der Bank an diskontierten Reichsschatzanweisungen um 642,8 Milliarden Mark, die Wechselbestände um 163,4 Milliarden Mark. Auch das Lombardkonto nahm von neuem - um 3,5 Milliarden Mark zu. Die fremden Gelder stiegen um 466,8 Milliarden Mark auf 8154,6 Milliarden Mark. Der Neubedarf an Zahlungsmitteln war zur Monatsmitte bedeutender als in der ersten Aprilwoche, er hielt sich indeß unter den im Februar und März wöchentlich erreichten Ziffern. Die Banknotenausgabe stieg um 218,9 Milliarden Mark auf 5838 Milliarden Mark, der Umlauf an Darlehnskassenscheinen und 0,2 Milliarden Mark auf 12,8 Milliarden Mark. Im Goldbestande der Bank sind neue Verschiebungen zu verzeichnen: es wurden nämlich weitere 19,5 Millionen Goldmark aus dem Goldkassenbestande der Bank in das Ausland verlegt, so daß das bei ausländischen Zentralnotenbanken unbelastet ruhende Golddepot der Reichsbank auf 184,5 Millionen Goldmark angewachsen ist. Der Gesamthöhe nach war der Goldbestand unverändert. Die Zuwänge zum Metallbestand im Betrage von 2,6 Milliarden Mark hängen wieder mit Ablieferungen neugeprägter 200-Markstücke aus Aluminium zusammen. Da die Darlehnsbestände der Darlehnskassen in der Berichtswoche um 61,1 Milliarden Mark auf 1252,1 Milliarden Mark abnahmen, führte die Reichsbank einen dieser Veränderungen entsprechenden Betrag an Darlehnskassenscheinen an die Darlehnskassen ab. Demgemäß ging der Bestand der Bank an solchen Scheinen unter Berücksichtigung der in den Verkehr gebrachten Summe um 61,3 Milliarden Mark auf 1289,2 Milliarden Mark zurück.

Berliner Devolvenskurs.

	20. April 1923	21. April 1923		
	Gold	Brief	Gold	Brief
Holland . . . 100 Gold.	99750,-	101250,-	1017450,-	1022550,-
Buenos Aires 1 Pos.	9251.81	9288.19	94832.22	95337.78
Belgien . . . 100 Frs.	146383,-	147117,-	148192,-	149874,-
Norwegen . . . 100 Kr.	458550,-	461150,-	464833,-	467165,-
Dänemark . . . 100 Kr.	450195,-	452704,-	451262,-	453732,-
Schweden . . . 100 Kr.	620793,-	628407,-	695780,-	699244,-
Finnland . . . 100 M.	69325,-	70175,-	73118,-	73434,-
Italien . . . 100 Lire	127465,-	127115,-	128567,-	129323,-
London . . . 1 £ Sterling	118702.50	118297.50	1203945.87	121553.13
New-York . . . 1 Doll.	25486.12	25813.88	25954.87	26118.18
Paris . . . 100 Frs.	168078,-	163322,-	172567,-	173433,-
Schweiz . . . 100 Frs.	458550,-	461150,-	474810,-	477190,-
Spanien . . . 100 Pes.	375518,-	380474,-	402401,-	406509,-
Japan . . . 1 Yen	12269.25	12330.75	-	-
Rio de Jan. . . 1 Mille.	2668.31	2651.69	2802.75	2907.25
Wien . . . 100 Kr.	35.78	35.98	37.05	37.25
Prag . . . 100 Kr.	75550,-	76190,-	76301,-	76699,-
Budapest . . . 100 Kr.	498,-	502,-	513,-	517,-
König . . . 100 Lira	19152,-	19248,-	19650,-	19750,-
Belgrad . . . 1 Dinar	255.36	256.64	266.38	267.67

Rumänien (Banknoten): über 500 Lei 128 Proz. unter 500 Lei 125 Proz.

Banken und Geldmarkt.

= Berliner Handelsgesellschaft Berlin. In der Sitzung des Verwaltungsrates der Berliner Handelsgesellschaft wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1922 vorgelegt. Der Rohgewinn für 1922 beträgt einschließlich des Vortrags 2 654 662 397 M. Nach Abzug der Verwaltungskosten, der Tantiemen und der Pensionsleistungen verbleibt ein Reingewinn von 690 000 988 M. Die Dividende wurde auf 200 Proz. festgesetzt. Dem Reservefonds wurden 400 Mill. Mark zugewiesen. Die Generalversammlung wurde auf den 26. Mai, vormittags 11 Uhr, einberufen.

* Deutsche Vereinsbank in Frankfurt a. M. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, einer auf den 16. Mai einzuberuhenden außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Grundkapitals von 200 auf 500 Mill. Mark vorzuschlagen.

Industrie und Handel.

* Rheinische Eisengießerei und Maschinenfab

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Zur Aushilfe

Fräulein

welches perfekt Französisch, leicht, sofort auf mein Büro gesucht. Vorauftreten von 9-12 u. 3-6 Uhr. Wo? laut der Taabl.-Verlag. Wg.

Junges Mädchen

für leichte Schreibarbeit gesucht. Oferien unter

S. 743 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

2 jüng. Zuarbeiterinnen

für sofort gesucht.

Marie Doss.

Querfeldstraße 7.

Tägliche selbstständige

Zuarbeiterin

gesucht für Schneiderei

gesucht. Straße, Rosen-

heisterstraße 9. Bart.

Tägliche

Strickerinnen

für Alltagsarbeit gesucht.

Wiesbadener

Wollwarenfabrik H. G.

Platner Straße 168.

Büglerinnen

für Herren - Oberhemden

gesucht. Büchelabrik

Möller & Co.

Weberallee 8.

Hauspersonal

Kinderfräulein

für morgens und nach-

mittags zu zwei kleinen

Kindern gesucht.

Frau Maria Köhl.

Schneidendorfstr. 1. 1.

Jg. Mädchen

a. gut. Haute, von 149

bis 162 an 5 Wochen.

zur Aufsicht eines Jähr.

Kindes gesucht. Pro Tag

1000 M. Adolfshöhe.

Rheinbühlstraße 6.

Selbstständiges Mädchen

z. Führung eines kinder-

freien Haushalt's. g. außer

Behandlung gesucht.

Kunstbandl. Heinrich.

Wilhelmit. 4.

Rödlin

selbstständig und setzt in

der autburgert. Küche,

gegen Monatslohn von

20 000 M.

gesucht.

Oferien unter T. 732 an

den Tagbl.-Verlag.

Hotel-Stütze

zur 1. Mai in kleines

Hotel Nähe Wiesbadens

gesucht.

Hartla.

Schneidendorfstr. 3. 3.

Bell. Kleinkindmädchen

ob. einfache Stütze, sans

aber von 8-4 Uhr täg-

lich gesucht. Guter Lohn.

Emmerling.

Schöne Ausicht 24.

Tüchtiges

Haussmädchen

welches tönen kann, zu

ausländisch. Ehepaar ge-

sucht. Sich. gute Zeugn.

nisse. Gehalt 20 000 M.

Vorstellen 3-8 nachm.

Anthon. Käfer.

28. Parkstraße 26.

Jg. zuverl. Alleinmädchen

mit guten Zeugn. zum

selbständigen Eintritt ges.

bei Krl. Wollmann.

15. Neroberstraße 15.

Vorstellen 9-15 Uhr.

Solides Mädchen

m. guten Zeugnissen, das

leibständ. Koch u. Haus-

arb. verrichtet. & 1. Mai

gesucht. Hilfe vorhanden.

Neuberg 14 oder Tam-

melsbach 33.

Sicherheitss. nettes

Mädchen

bei gutem Lohn gesucht

Reberalle 4. 1. Et.

Sänsches Mädchen
in II. Haussal. gesucht.
Delheidstraße 10. 2. Et.
Licht. selbstständ. sauberer

Mädchen
auf sofort gesucht. Lohn
20 000 M. Oferien unter
S. 742 an den Tagbl.-Bl.

Fräulein
welches perfekt Französi-
sche, leicht, sofort auf mein
Büro gesucht. Vorauftreten von
9-12 u. 3-6 Uhr. Wo? laut der Taabl.-Verlag. Wg.

Junges Mädchen
für leichte Schreibarbeit
gesucht. Oferien unter

S. 743 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

2 jüng. Zuarbeiterinnen

für sofort gesucht.

Marie Doss.

Querfeldstraße 7.

Tägliche selbstständige

Zuarbeiterin

gesucht für Schneiderei

gesucht. Straße, Rosen-

heisterstraße 9. Bart.

Tägliche

Strickerinnen

für Alltagsarbeit gesucht.

Wiesbadener

Wollwarenfabrik H. G.

Platner Straße 168.

Büglerinnen

für Herren - Oberhemden

gesucht. Büchelabrik

Möller & Co.

Weberallee 8.

Hauspersonal

Kinderfräulein

für morgens und nach-

mittags zu zwei kleinen

Kindern gesucht.

Frau Maria Köhl.

Schneidendorfstr. 1. 1.

Jg. Mädchen

a. gut. Haute, von 149

bis 162 an 5 Wochen.

zur Aufsicht eines Jähr.

Kindes gesucht. Pro Tag

1000 M. Adolfshöhe.

Rheinbühlstraße 6.

Selbstständiges Mädchen

z. Führung eines kinder-

freien Haushalt's. g. außer

Behandlung gesucht.

Kunstbandl. Heinrich.

Wilhelmit. 4.

Rödlin

selbstständig und setzt in

der autburgert. Küche,

gegen Monatslohn von

20 000 M.

gesucht.

Oferien unter T. 732 an

den Tagbl.-Verlag.

Hotel-Stütze

zur 1. Mai in kleines

Hotel Nähe Wiesbadens

gesucht.

Hartla.

Schneidendorfstr. 3. 3.

Bell. Kleinkindmädchen

ob. einfache Stütze, sans

aber von 8-4 Uhr täg-

lich gesucht. Guter Lohn.

Emmerling.

Schöne Ausicht 24.

Tüchtiges

Haussmädchen

welches tönen kann, zu

ausländisch. Ehepaar ge-

sucht. Sich. gute Zeugn.

nisse. Gehalt 20 000 M.

Vorstellen 3-8 nachm.

Anthon. Käfer.

28. Parkstraße 26.

Jg. zuverl. Alleinmädchen

mit guten Zeugn. zum

selbständigen Eintritt ges.

bei Krl. Wollmann.

15. Neroberstraße 15.

Vorstellen 9-15 Uhr.

Solides Mädchen

m. guten Zeugnissen, das

leibständ. Koch u. Haus-

arb. verrichtet. & 1. Mai

gesucht. Hilfe vorhanden.

Neuberg 14 oder Tam-

melsbach 33.

Sicherheitss. nettes

Mädchen

bei gutem Lohn gesucht

Reberalle 4. 1. Et.

Einfaches Fräulein
welches tönen kann und
Hausarbeit verrichtet. sucht
Stellung in zub. Haus-
halt bei allein ständiger Dame.
Auch zur tagsüber. Lohn
nach Abholzeit. Ges. Ofer.
u. T. 741 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen vom Lande
sucht Stell. in quiburgert.
Hause, nicht mehr a. anre-
bendung. Räuber. Nr.
Nr. Schäfer.

Fräulein
sucht Stell. in quiburgert.
Hause, nicht mehr a. anre-
bendung. Räuber. Nr.
Nr. Schäfer.

Fräulein
sucht Stell. in quiburgert.
Hause, nicht mehr a. anre-
bendung. Räuber. Nr.
Nr. Schäfer.

Fräulein
sucht Stell. in quiburgert.
Hause, nicht mehr a. anre-
bendung. Räuber. Nr.
Nr. Schäfer.

Fräulein
sucht Stell. in quiburgert.
Hause, nicht mehr a. anre-
bendung. Räuber. Nr.
Nr. Schäfer.

Fräulein
sucht Stell. in quiburgert.
Hause, nicht mehr a. anre-
bendung. Räuber. Nr.
Nr. Schäfer.

Fräulein
sucht Stell. in quiburgert.
Hause, nicht mehr a. anre-
bendung. R

Anzüge
von 68000 M. an
sowie mehrere Frads,
Smolings, Cutaway,
Gehrde u. Salto-Knig.
sowie schwarze u. ge-
streifte Hosen, Schlupfer
von 48 000 M. an.
Auch auf Teilzahlung
wird abgegeben.
Steimann,
Kauenthaler Straße 7.

**Ein großer
Posten
weiße Schuhe**
für Damen und Kinder,
jedes Paar 5000 M.
bei Sipper. Reichstr. 11.

**Schlaf-
zimmer**
in Kirschbaum,
innen Eichen, aparte
Form, keine Arbeit, mit
großem Stütz-Schrank, in
der Mitte ovales Kristall-
Festettglas, 2 Bettstühlen,
2 Nachttische m. Marmor,
1 Waschkommode m. schö-
nen Marmor-Rückwand und
Spiegelvitrine.

Mi. 2285000.—
Panzer, Wetterstraße 51.
Sehr sch. eis.
Kinderbett
verkauft bill. Bernhardt,
Dossheimer Str. 20. Tel. 3.

Anzahl Betten u. Schränke
u. sonst. Möbel stehen zum Verkauf. Teilzahlung
gestattet. Kannenberg, Oranienstraße 12.

Achtung! Möbel!

Guterhaltene gebrauchte Möbel aller Art
kaufen Sie billig bei

Grobatscheck

Hellmundstraße 58 (Ecke Emser Straße).

Mobiliar

herrschaf. Speisezimmer (wie neu), Schlaf-
zimmer (2 Betten, Rohhaar), leichteres eben-
tlich zu vermitten, Wohnzimmer, Küche, Wäsche-
mangel, Balustrade u. dergl. zu verkaufen.
Händler verbeten. Ges. Off. unter II. 741
an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. Küchen-Einricht.

Herr. Kleiderschränke, Kommode, nach. v. Bett, pol.
und lass. Diplomaten-Schreibtische eins. Nachttische,
Zimmermöbel, Näh., Blumen u. Röntgensch. Kinder-
betten und eins. Küchen bill. zu verkaufen.

Schmidt, Helenenstraße 24. Vart.

Auto

4-Sitzer, 6/18 PS., leicht, 6 fach bereit, zu verkaufen.
Carl Edelmann jun., Vorstraße 15.

14/40 Bergmann-Metallurgique-

Landaulet

in tadellosem Zustand, preiswert zu verkaufen.

H. A. Schellenberg
Wiesbaden, Schillerplatz 1.

Für Kakteenliebhaber!

Schöne Kakteenansammlung, darunter selteno
Exemplare u. Schaupflanzen, 1 großes Zimmer-
Gewächshaus, Schumanns Gesamtbeschreibung
und sonstige Literatur, zu verkaufen.

Besichtigung von 12-2 und nach 6 Uhr er-
wünscht. Lagarde, Sedanstraße 13.

Fast n. Herren-Fahrrad

Dürkopp m. Torpedo-Freilauf bill. zu verkaufen.

Schmidt, Helenenstraße 24. Vart.

Raufgesuche

Scharfer Hund
zu kaufen gesucht.
Hein. Ratskeller,

Blauaußert
gesucht. Febr. Büchert-
straße 26.

Zahl hohe Preise
ist getragen. Anzüge,
wie auch Wäsche, Schuhe,
Handtasche, Decken,
Reisekoffer u. Wandtasche.

Minski,
24 Hirschgarten 24.

Leppiche
deutsche
und Perser
sicht zu kaufen.

Julius Jäger,
Helenenstraße 15. 1.

Herrschafstmöbel

einzelne Stücke, ganze Einrichtungen, Nachlässe, Ausstellungen sowie
div. Gegenstände kaufen zu zeitgemäßen Preisen

Jacob Zimmermann, 18 Nerostraße 18
Telephon 3253. Tagere für Herrschaften kostenlos. Telephon 3253.

Behördlich genehmigte Anlaufstelle für Platin - Gold - Silber

Zahngebisse, ganz und zerbrochen,
fachmännisch reell höchstzährend

Carl Bender, Michelsberg 23, 1. Etage.

Eingang Schwalbacher Straße 65.

Gleichzeitig mache darauf aufmerksam, daß sämtliche bei mir eingelieferte
Gegenstände nur in der deutschen Edelmetall-Industrie
zur Verarbeitung gelangen.

Möbel gesucht:

**Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer,
Klaviere, Kassenschränke u. gute einz. Stüde.**

Tel. 6047 **Correzzola & Goldberg** Tel. 6047
Rheinstraße 61, Ecke Schwalbacher Straße.

Platin-, Gold-, Silber- u. Dublee-
Gegenstände und Bruch
kaufen zu höchsten Preisen

**als Fachmann
deutsche Firma
Paul Engelmann,**
Wermagiermeister,
Michelsberg 13, 1. Stod.

Eß- und Kaffeeservice
sowie einzelne
Möbelstücke
zu kaufen gesucht. Off. u.
Holländer sucht

1 Piano
sowie herrschaftliche
Möbel
zu kaufen. Offerten unter
II. 730 an den Tagbl.-Vl.

**Geige
u. Mandoline**
zu kaufen gesucht. Off. an Karl
Schreiber. Riedstr. 7. B.

Hohe Bezahlung!
Kaufe Möbel, Betten,
Herren- u. Damenseide,
Wäsche, Schuhe und dgl.
Zol. Schwarz.

Leichtfüge 84, 2 rechte.
Zu kaufen gesucht von
Privat

Speisezimmer.
Angebote mit kurzer Be-
schreibung unter II. 742
an den Tagbl.-Verlag.

2 Betten
m. Einlagen od. 1 breites
Bett zu kaufen gesucht.
Erbitte Offerten unter
II. 733 an den Tagbl.-Vl.

Guterhaltenes Bett
zu kaufen gesucht. Gef.
Offerten unter II. 733
an den Tagbl.-Verlag.

**Kaufe aus nur gutem
Material.** Zuhörer, Rücken-
Sessel, 1 Sofa, 1 Tisch, Stühle,
Waschkommode, Nachttisch,
Spiegel, Bett, Doppelbetten,
Kissen zu kaufen gesucht.

**Offerten unter II. 715 an
den Tagbl.-Verlag.**

Zu kaufen gesucht:
Kleiderkram
und Waschkommode.
Man leende Briefe unter
II. 733 an den Tagbl.-Vl.

Flaschen

**Altcupfer, Messing,
Zinn, Zink, Blei,
Flaschen**
kaufen höchstzährend

S. E. Sipper,
Oranienstr. 23, T. 3471.
Kaufe nichts zum Tages-
preis alle anabaren
Sorten

Flaschen
Zummen, Reutenschiölle.
Alt-Eisen
Metalle

u. sonstiges Altmaterial.
Größere Mengen werden
abgeholt. **Still,**
Bücherstraße 2, Hof.
Eina. durch die Lorabri. Tel. 6058.

Flaschen
Zummen, Reutenschiölle.
Alt-Eisen
Metalle

u. sonstiges Altmaterial.
Größere Mengen werden
abgeholt. **Hauser**
35 Bismarckstra. 35.
Telephon 2237.
Bestell. w. frei abgeholt.

Flaschen
Zummen, Reutenschiölle.
Alt-Eisen
Metalle

u. sonstiges Altmaterial.
Größere Mengen werden
abgeholt. **Preis,** Frankenstr. 15.

Zahngebisse
und

Gegen- Wert- stände

verkaufen Sie am reeliesten
zu dem höchsten Tageskurs

nur bei

L. Schiffer

Kirchgasse 50"

gegenüber Kaufhaus Blumenthal.
Eing. gr. Tor. — Telephon 4394.

Ungenerierter Verkauf.

Bitte genau auf Straße u. Nr. 50 zu achten.

Briefmarken

von Europa, Altdutschland und den Deutschen
Colonien, einzeln, lose, auf Briefen ob. in Sammlungen
zu kaufen gesucht.

Albert Engel, Adolfstr. 7, 1.

Größ. Bildergläser

kaufen zu hohen Preisen
Reichard 113
Taunusstraße 18.

C. W. Beckel

Emser Straße 14 — Teleph. 1742
kauf und übernimmt den Verkauf von
Kunst- und Wertgegenständen
jedweder Art aus Privatbesitz.

Zahngebisse

in jeder Beschaffenheit kaufe ich zu den
höchsten Tagespreisen.
Strenge reelle und diskrete Bedienung.
Auf Wunsch persönlicher Besuch.

Kaufe zu staunend hohen Preisen

Wertgegenstände

vom kleinsten bis zum
größten Objekt

Zahngebisse

auch
zerbrochene,

Holzbrennapparate.

Achten Sie bitte in Ihrem eigenen
Interesse genau auf Name

Grosshut

27 Wagemannstraße 27

Die nachweislich höchsten Preise
zahle ich für alle Arten

Gebrauchs- u. Wert-

gegenstände, Antiquitäten,

Zahngebisse.

Wagemannstraße 13, 2. Stod.

Kein Laden, daher für Herrschaften
ungeniert.

Achten Sie auf 13. J. Schiffer.

Ich suche erissl. Mobiliar
wie Planos u. Kassenmöbel fortwährend zu kaufen.
Anscheinlich viele Objekte, die anderwärts nicht
noch genau bewertet werden könnten.

Kannenberg, Oranienstr. 12. Tel. 3129.

Raufe

zu höchsten Preisen

kompl. Zimmer- und Küchen-Einricht., alle Arten
Einzelmöbel, alte Polstermöbel, Glas- und Muffel-
schränke, Klaviersäulen (mit und ohne Verdeck), Fahr-
räder, auch reparaturbedürftig, Nähmaschinen usw.

Schmidt

Helenenstr. 24. Laden. Helenenstr. 24. Laden.

Ich suche einfache Möbel

Betten, Bettelle, Küchen- und Kleiderschränke,
Nachttische, Waschkommoden, Ottomaneen fort-
während zu kaufen. Kannenberg, Oranienstraße 12.

Gofort gegen bar zu kaufen gesucht:

3-4 einzelne Betten,
2 eintür. u. 2 zweitür. Kleiderschr.,
1 Vertiko,

1 Sofa mit 2 oder 4 Sesseln, 1 Auszugsstuhl, 2 Wasch-
kommoden mit oder ohne Marmor, 2 Chaiselongues,
Doppelbett und Kissen, 2 elektrische Lüfter und Möbel
mit 1 Küche und für 3-4 Fenster Gardinen.

Rendel, Bismarckring 11, 1 r.

Auto

vierseitig, mit allen Neuerungen und eventl. seitem
Ausbau, 6/20 oder 8/20 oder 8/24/25, gebraucht, aber
sehr gut erhalten, gegen sofortige Kasse

zu kaufen gesucht.

Überholtes Ansehen unter II. 567 an den Tagblatt-
Verlag. Distretion wird gewünscht.

Lastauto gesucht.

Lebensmittelgroß, sucht guterhaltenes Lastauto
(2-4 Tonnen).
Gef. Offerten erbeten unter L. 742 an Tagbl.-Verl.

Betten.

Bettfedern

Daunen

Deckbetten

Wolldecken
Kissen / Matratzen

Daunendecken

Steppdecken

Messingbetten

Metallbetten

Kinderbetten

Weißlackmöbel

Beste Qualitäten

Außerordentliche

Preiswürdigkeit

Betten-Spezialhaus

Buchdahl

Bärenstraße 4.

Verdingung.

Die Schreinerarbeiten in den Offiziers-Wohnhäusern am Barbarossaring in Mainz, Baublock 98 und 100, sollen im Wege des öffentlichen Wettbewerbs vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen liegen bei der Bauabteilung des Reichsvermögensamtes Mainz-Stadt, Münsterplatz 2, Zimmer 6, in der Zeit von 8-11½ und 2-3½ Uhr zur Einsicht auf und werden gegen Erstattung der Herstellungskosten abgegeben.

Die Angebote sind verdeckt und verriegelt mit der Aufschrift:

"Angebot über Schreinerarbeiten in den Offiziers-Wohnhäusern am Barbarossaring in Mainz" beim Reichsvermögensamt Mainz-Stadt spätestens bis Mittwoch, den 2. Mai 1923, vor mittags 10 Uhr, einzurichten, zu welcher Zeit dort selbst in der Parade im Hote die Eröffnung der eingegangenen Angebote stattfindet. Die Arbeiten werden in Losen vergeben.

Zulassungsfrist 8 Tage.

Mainz, den 21. April 1923.

Reichsvermögensamt Mainz-Stadt.

Verdingung.

Aufzuhaltende Arbeiten sollen im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden:

a) Elektrische Licht- und Signal-Anlage für die Offiz.-Wohnhäuser an der Wallstr. in Mainz.

b) Glaserarbeiten für die Offiz.-Wohnhäuser an der Wallstraße in Mainz.

Die Verdingungsunterlagen liegen in der Bauabteilung des Reichsvermögensamtes Mainz-Stadt, Münsterplatz 2, Zimmer 6, in der Zeit von 9-12 und 2-4 Uhr zur Einsicht auf und werden gegen Erstattung der Selbstkosten, solange Vorrat reicht, abgegeben.

Die Angebote sind getrennt mit entgegnernder Aufschrift und vertheilt zu folgenden Terminen dem Reichsvermögensamt Mainz-Stadt, Münsterplatz 2, vorstofzel einzureichen:

für a) spätestens zum 30. April 1923, vor-

mittags 10 Uhr.

für b) spätestens zum 30. April 1923, vor-

mittags 10.05 Uhr.

Zu den genannten Terminen findet am Einreichtag auch die Eröffnung der Angebote

Zulassungsfrist 8 Tage.

Mainz, den 20. April 1923.

Reichsvermögensamt Mainz-Stadt.

Aachener Tuchhaus

Damen- und Herren-Stoffen.

Nerostraße 19, unterhält stets Riesen-Lager in Beste Konditionen. Weltgehendste Zahlungserleichterungen.

Brigosi [früher Grabenstr.] jetzt Rheinstr. 56

Achtung!

Bislang noch wie vor für gute Rheinwelt-Gläser
(2½ Ltr.) konkurrenzlos hohe Preise, ferner für sämtl.
Altmetalle, wie: Eisen, Waschewannen, Löffel usw.,
die höchsten Tagespreise; für Zinngegenstände diese
Wochs besonders hohe Preise.

Bernhardi, Dötzheimer Str. 20, Abh. Hof.
Telephon 3698.

Bestellungen werden sofort abgeholt.

Auto

mindest. 8/24 Vandaulet über 6-Sitzer mit
Auffahrt, neu oder gebraucht, in bestem Zustand,
fahrbereit, sofort zu kaufen gesucht. F 230

Handelstammer zu Wiesbaden.

Ausnahme-Woche!

Durch größeren Abschluß sind wir in der Lage 1.
Weinflaschen aller Art

Wolle, Baumw., Seidenstoffen, Stoffe, Blei, Zinf.,
Kettina, Kupfer, Zinn-Gegenstände sowie Bade-
wannen noch nie dagewesene Preise zu zahlen.

Höhler & Egenolf

Gleichstraße 49. Tortafert.

Miete wird frei abgeholt.

Unterricht

Erfahrene deutsche
Lehrerin

für sofort gesucht.
Bronkow Hermine Wolf,
Wiesbaden, Kädelnstraße 81.

Gutes Klavier

nach Siegburg a. Rh. zu
mieten gesucht. Angebote
an Detattice, Kloster-
straße 20. Wiesbaden.

Heirat.

Für Israel, Dame,
Wiesbadenerin, g. g.
Sam. 25.3. bilbien.
gebildet. Vermögen
1 Million bez. und
Ausstatt. wird ein
richt. anfehl. Herr
als Gatte gesucht.
Offeraten unter F. 743
an den Tagbl.-Verl.

Neuheiten in Herren- stoffen

Erstklassige
Qualitäten.
Günstige Preise.

**Christine
Franger-Littner**
Dötzheimer Str. 25
Eingang
Hellmundstraße.

Wir empfehlen:

Bernstein-Fußböden,
Glasplatten
in 7 Tönen, S. I 9000.—,
S. II 8000.— per Kg.,
für 10 Meter, Fuß-
bödenfarben zum
Vorstreichen 8000.— per
Kg., für 10 Meter,
streifert. Delfarben
in allen Tönen 8000.—
per Kg., Nörigs Del-
farben, altenwährtige
Qualität, für Außen-
anstriche, 9000.— per
Kg., In Böhmerwachs
superfein, weiß u. gelb,
in führender Qualität,
Gartensessel-Holz
in allen Farben, Leinöl,
Bleiweiß, Sikkative,
sämtliche Erd- u. chem.
Farben zu billigen
Fabrikpreisen.

Aug. Hörig & Co.
Lodden
und Kittfabrikation.

Berlaustr. Marktstr. 6
(gegr. 1896). 211

Manufaktur

U. Nehm.

Mosbachstraße 17. 2.

Früh- u. Spät-Gaftkartoffeln

Kaiserkronen, Odenwälder Blaue und Industrie,
ferner jedes Quantum Süss-Industrie.
Sondertraut per Pfund 100 Pf.
F. 4779. Carl Körner, Rheinauer Str. 2.

Der neue

Postgebühren-Tarif

gültig ab 1. März

nach amtlichen Quellenangaben bearbeitet und
auf haltbarem Karton gedruckt, zu haben im
Tagblatthaus, Langgasse 21.

Preis Mark 200.—

Habe meine Praxis
wieder aufgenommen.

Dr. med.

Walter Kahn
Kirchgasse 62.

Fuhren
aller Art übernimmt
Herrn. Körnerstr. 4.

Neuheiten

in

Herren- stoffen

Erstklassige
Qualitäten.
Günstige Preise.

**Christine
Franger-Littner**
Dötzheimer Str. 25
Eingang
Hellmundstraße.

Gardinen

Seitdecken, Stores werden
tafellos ger. u. gehängt.

Lebendige, sämliche Wäsche.

Herrenwäsche auf Neu.

Schönendste Behandlung.

Neuwäsche Kritiken.

Schornbornerstr. 7. T. 4074.

Wir empfehlen:

Bernstein-Fußböden,
Glasplatten

in 7 Tönen, S. I 9000.—

S. II 8000.— per Kg.,

für 10 Meter, Fuß-

bodenfarben zum

Vorstreichen 8000.— per

Kg., für 10 Meter,

streifert. Delfarben

in allen Tönen 8000.—

per Kg., Nörigs Del-

farben, altenwährtige

Qualität, für Außen-

anstriche, 9000.— per

Kg., In Böhmerwachs

superfein, weiß u. gelb,

in führender Qualität,

Gartensessel-Holz

in allen Farben, Leinöl,

Bleiweiß, Sikkative,

sämtliche Erd- u. chem.

Farben zu billigen

Fabrikpreisen.

Aug. Hörig & Co.

Lodden

und Kittfabrikation.

Berlaustr. Marktstr. 6

(gegr. 1896). 211

Manufaktur

U. Nehm.

Mosbachstraße 17. 2.

Früh- u. Spät-Gaftkartoffeln

Kaiserkronen, Odenwälder Blaue und Industrie,

ferner jedes Quantum Süss-Industrie.

Sondertraut per Pfund 100 Pf.

F. 4779. Carl Körner, Rheinauer Str. 2.

Der neue

Postgebühren-Tarif

gültig ab 1. März

nach amtlichen Quellenangaben bearbeitet und
auf haltbarem Karton gedruckt, zu haben im
Tagblatthaus, Langgasse 21.

Preis Mark 200.—

Springer
Spaniel Rüde
hochväterlich. 3. Deken
frei. Kreise zu ertragen
im Taobl. Verlag. Wk

Der Weg zu mir lohnt!
Jeder spart etwa 1000 Mark, wenn er seine
Stiefel bei mir sohlen läßt.
Allerbestes Kernleder, sowie prima Handarbeit.
Schuhmacherei Simon, Mörmberg 39.1.
Ecke Röderstraße.

Hohe Belohnung!

Berloren
Sonntag nachmittags in der Spiegelgasse. Koch-
brunnen-Anlage oder in der Nähe eines
Herrn-Brillantring
mit 2 Rubinen

rechts und links. Abzugeben gegen hohe Belohnung
Langgasse 34. an der Seite des Hemmer.

Thalia

Der Wien. Kunstmuseum

Samson und

! Delila !

Der Roman einer
Opernsängerin, 6 Akte.
Regie:
Alexander Corda.

In den Hauptrollen:
Maria Gorda

Alfredo Galarraga
Franz Herterich.

Außerdem eine tolle
Chaplin - Groteske

in 2 Akten.
Anfang tagl. 3 Uhr.

Kristall- Palast

Lichtspiele

Ab Samstag,
den 21. April 1923:

Erstaufführung

„Va banque!“

(Leidenschaft
eines Spielers)

von
Liebmann & Jacoby
in 6 Akten.

In der Hauptrolle:
Fritz Kortner

Edit Mollé
Charl. Willy Kaiser
Nils Prier.

XII. Cyklus - Konzert.

Leitung: Carl Schuricht.

Solisten: Th. Müller-Reichel,

(Sopran), Lully (Tenor),
Christian Strebl (Tenor),
Martin Abendroth (Bass).

Chor: Städlt. Kurkonzertchor.

Orchester: Städlt. Kurkonzert-

Orchester.

Abends 7.30 Uhr im groß. Saal

Wiesbaden.

Rathaus-Konzerte

Montag, 23. April.

Nachm. 4 Uhr: Köln Konzert.

Nachm. 4-5.30 Uhr im

klein. Saal: Tanz-Tea.

Abends 7.30 Uhr im groß. Saal

Wiesbaden.

Großes

Blumen-Fest

verbunden mit

künstlerischen Darbietungen

und

zahlreichen Überraschungen.

Künstlerische Leitung: Gustav Jakoby.

Leitung der Tänze: E. von Wetter-Stein.

Wegen des großen Andrangs frühzeitige
Tischbestellung erbeten.

Abends 3 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Der Cadi“
von A. Thoma.

2. Melodie von H. Kraschmar.

3. Gondoliers, Perpetuum

mobile von F. Döpp.

4. Poissons aus „Die Afrikanerin“
von G. Meyerbeer.

5. Ouvertüre zu „Franz Schubert“
von F. v. Suppé.

6.